40. Jahrgang. Montag, 10. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22970. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Leipzig, 10. Jan. Das **Reichsgericht** hat das Verfahren gegen einen seiner Zeit in Flensburg verhafteten Mann, Namens Bülow alias Schulze, gegen den die Untersuchung wegen **Verrathes militärischer Geheimnisse** geführt wurde, eingestellt.

Mainz, 10. Jan. Gestern nahm in einer Versammlung, die von 1500 Personen besucht war, der Führer des **hessischen Centrums**, Schmitt, in einer Aufsehen erregenden Rede Stellung zur **Flottenvorlage**. Er sagte, er könne die Erklärung abgeben, daß die Mehrheit der Centrumsfraction gegen eine Bindung auf lange hinaus sei, sie wolle nur die Deckung jährlich bewilligen. Wenn man den Papst zur Hilfe für die Regierung heranziehen wolle, so bemerke er, daß das Centrum nur in religiöser Beziehung abhängig von Rom sei, in politischer aber unabhängig. Man müsse ein Deutscher sein, um zu wissen, was dem Vaterlande fromme und nütze. Die Marinevorlage sei in der vorliegenden Form abzulehnen, sie könne nur unter der Voraussetzung bewilligt werden, daß keine neuen directen oder indirecten Steuern und Lasten für das Volk daraus zu befürchten seien.

(Auch das **„Mainzer Journal“**, das Organ der hessischen Clericalen, steht auf ablehnendem Standpunkt. Es schreibt:

„Die Ganz- und Halbofficiösen treiben wieder das alte Spiel wie beim Militärseptennat im Jahre 1887. Wie aber damals Windthorst mit seinen Mannen insgesammt erklärte: Non possumus! Wir können nicht! — so erwarten wir eine gleiche Behandlung des Marineseptennats: Wir können nicht und wollen nicht!“

Es wird nun bloß darauf ankommen, ob diese Richtung des hessischen Centrums auf die Leitung der Gesammtpartei bestimmenden Einfluß gewinnt. Das ist aber stark zu bezweifeln.)

Wien, 9. Jan. Der **Kaiser** empfing heute den **Generaladjutanten des deutschen Kaisers**, Generallieutenant **v. Plessen**, die Flügeladjutanten Obersten Grafen v. Hülsen-Häseler und v. Schwartzkoppen und den Secondlieutenant v. Sydow in Audienz. Eine deutsche Offiziersdeputation unter Führung des Generallieutenants v. Plessen legte einen **Kranz** des deutschen Kaisers am Sarge des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Schönfeld nieder, eine zweite Deputation unter Führung des Obersten Grafen v. Hülsen-Häseler einen Kranz im Namen der deutschen Armee. An der mit allen militärischen Ehren stattfindenden **Leichenfeier** für den Feldzeugmeister **Frhrn. v. Schönfeld** nahmen der Kaiser Theil, ferner Namens des deutschen Kaisers die Deputation, die Erzherzöge, die Minister etc. Fast die gesammte Garnison war ausgerückt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Traueracte bei.

Prag, 10. Jan. Eine Extra-Ausgabe der amtlichen **„Prager Zeitung“**, sowie Straßenplakate geben bekannt, daß das **Standrecht** von heute früh 6 Uhr ab **aufgehoben** ist.

Kopenhagen, 9. Jan. Hier ist ein **Verein deutscher Reichsangehöriger** gegründet worden. Derselbe zählt schon mehrere Hundert Mitglieder.

Deutsche Versammlung in Leitmeritz.

Leitmeritz, 9. Jan. Anläßlich der Versammlung der 62 deutschen Landtagsabgeordneten aus Böhmen, die heute hier stattfand, hatten die meisten Häuser geflaggt. Ein von Vereinen gebildeter Zug begleitete die Abgeordneten mit Musik vor das Rathhaus, wo Bürgermeister Funke eine längere Ansprache hielt, in welcher er das Volk aufforderte, den Abgeordneten zu vertrauen. Abg. Lippert dankte für die herzliche Begrüßung. Die Anwesenden, nahezu 3000 Personen, nahmen die Rede mit Heilrufen auf.

Am Nachmittage fand die Versammlung im Rathhause statt. Es wurde einstimmig beschlossen, an den Verhandlungen des böhmischen Landtages Theil zu nehmen.

Graf Esterhazy.

Paris, 9. Jan. Major Esterhazy hat sich als Gefangener im Militärgefängniß gestellt.

Alle Blätter beschäftigen sich mit dem bevorstehenden Prozeß Esterhazy. Es heißt, General Saussier habe dem Präsidenten des Kriegsgerichts den formellen Wunsch ausgesprochen, daß der Prozeß geheim verhandelt werde. Der Deputirte Reinach richtete an den Kriegsminister einen Brief, in welchem er die Oeffentlichkeit der Verhandlung des Prozesses fordert, denn bei Ausschluß der Oeffentlichkeit werde es immer einen Mann geben, welcher die angeblich so furchtbaren militärischen Geheimnisse während des Prozesses erfahren werde, denselben Esterhazy, welcher einmal den Wunsch aussprach, als Ulanen-Rittmeister die Franzosen niedersäbeln zu können. Wie der „Temps“ meldet, werde der Advokat Demange morgen als Vertreter von Mathieu Dreyfus vor dem Kriegsgericht erscheinen und auch die Frau des früheren Hauptmanns Dreyfus werde dem Prozesse beiwohnen.

Die Engländer im Sudan.

Kairo, 10. Jan. Ein Bataillon englischer Truppen ist gestern Nachmittag nach Luxor abgegangen, von wo sich dasselbe nach Wadihalfa einschifft. Ein weiteres Bataillon wird am Freitag abgehen, und es wird später auch Cavallerie nachfolgen. Die Derwische concentriren sich immer noch bei Metemmeh und Schendy, woselbst sie sich von Omdurman verproviantiren. In Omdurman herrscht rege Thätigkeit. Kitchener Pascha bleibt noch in Wadihalfa. Die Eisenbahn nach Assuan wird in einigen Tagen fertiggestellt sein.

Unruhen in Uruguay.

Montevideo, 9. Jan. Der Präsident unterzeichnete ein Decret, durch welches fünf Bataillone der Nationalgarde einberufen werden. Es wird vermuthet, daß damit auf die der Candidatur des Präsidenten feindlichen Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ein Zwang ausgeübt werden solle.

Nach einer anderen Meldung aus Montevideo hat der Präsident eine **Proclamation** erlassen, in welcher er seine Dictatur bekannt giebt. Der Ausbruch einer Revolution werde für unmittelbar bevorstehend gehalten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Januar.

Prinz Heinrichs Seefahrt nach dem Kiaotschau-Vertrage.

Von einer Reihe von Blättern wird jetzt die Frage aufgeworfen, ob die Entsendung des Prinzen Heinrich mit der zweiten Division des Kreuzergeschwaders nach Ostasien heute noch zweckdienlich sei, nachdem sich der lang gehegte Wunsch von der Besitzergreifung eines Stützpunktes für unsere Flotte an den chinesischen Küsten durch den Kiaotschau-Vertrag verwirklicht hat. Hierzu wird uns von unserem Berliner □-Correspondenten geschrieben:

War eine Verstärkung unserer ostasiatischen Streitkräfte unbedingt nothwendig, so lange die diplomatischen Verhandlungen über die Kiaotschaufrage noch in der Schwebe gehalten wurden, so ist das Bedürfniß nach einer größeren Machtentfaltung unserer Flotte in den japanisch-chinesischen Gewässern jetzt nicht weniger am Platze, wenn auch heute andere Factoren hierfür ausschlaggebend sind. Gerade aus dem Grunde, daß wir heute von „Deutsch-Kiaotschau“ reden können, muß es für die nächste Zeit als absolut nothwendig erachtet werden, daß ein achtunggebietendes deutsches Geschwader nicht nur in der Bucht von Kiaotschau, sondern auch in den Haupthäfen Chinas die Flagge zeigt, damit man im himmlischen Reiche in den weitesten Kreisen in kürzester Zeit die Gewißheit erlangt, daß sich in dem abgetretenen Gebiet eine fremde Nation festzusetzen im Begriff ist, der auch die nöthigen Machtmittel zu Gebote stehen, um sowohl den neu erworbenen District gegen jeden Uebergriff zu schützen wie auch die gesammten deutschen Interessen in China auf das nachdrücklichste jeder Zeit zu wahren. Soll doch selbst ein so aufgeklärter Kopf wie Li-Hung-Tschang, der ja vor kurzem das deutsche Reich nach allen Richtungen hin durchquert hat, um die heimische Industrie, das deutsche Heer und die Reichsflotte aus eigenster Anschauung kennen zu lernen, vor kurzem erst wenig schmeichelhafte Bemerkungen über unsere Flotte gethan haben, wie uns verbürgt versichert wird. Daher kann es nur von Vortheil für unsere ostasiatischen Handelsbeziehungen sein, wenn gerade in den nächsten Monaten ein aus zwei Divisionen bestehendes Geschwader in den chinesischen Gewässern seinen Aufenthalt nimmt. Daß es ferner gleichfalls nur von Nutzen für die merkantilen Beziehungen nach China, Japan u. s. w. sein wird, wenn Prinz Heinrich die in Aussicht genommenen Besuchsreisen an die Höfe der verschiedenen ostasiatischen Reiche zur Ausführung bringt, ist wohl zweifellos. Und daß endlich auch aus dem Grunde eine Verstärkung unserer Schiffe auf der ostasiatischen Station als nicht unnöthig erscheinen muß, daß der Draht fast täglich erneute Beorderungen von Kriegsschiffen europäischer Mächte nach den Küsten Chinas meldet, bedarf wohl gleichfalls keines näheren Nachweises.

*

Angeblich mit Rücksicht darauf, daß der **Abschluß eines neuen Handels- und Schiffahrtsvertrages mit China bevorstehe**, wird in einigen Preßorganen der gegenwärtige Status der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und China erörtert. Daß Li-Hung-Tschang gelegentlich seiner Rundreise im Jahre 1896 im Sinne einer Neuregelung des Handelsvertrages thätig gewesen ist, weiß man ja noch. Aber seine Hauptforderung war bekanntlich eine Erhöhung der chinesischen Seezölle, mit anderen Worten: eine erhöhte Besteuerung der europäischen Waaren bei ihrer Einfuhr nach China. Selbst wenn man deutscherseits, was wir nicht wissen, unter bestimmten Bedingungen den Vorschlag in Erwägung genommen haben sollte, so würde ein praktisches Ergebniß nur unter der Voraussetzung möglich sein, daß alle europäischen Vertragsstaaten sich mit der Erhöhung der Seezölle einverstanden erklärten. Daß dazu unter den obwaltenden Verhältnissen Aussicht wäre, ist nicht gerade wahrscheinlich.

Die Frauen gegen die Polizei.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung“.)

Eine ganz eigenartige Versammlung wurde gestern Mittag in Berlin in dem in der Leipzigerstraße gelegenen Concerthause abgehalten. Frauenversammlungen sind ja in Berlin nichts Seltenes, aber eine solche gewaltige, so bunt zusammengesetzte hat wohl kaum jemals getagt. Der Fall Köppen hatte auch Frauenkreise mobil gemacht, die sonst den Fuß in eine Volksversammlung zu setzen sich weigern würden. Es waren sehr viele vornehme Damen da, und es rauschte an uns vorüber in Seide und Sammet, schwere Pelzcapes schlugen sich um schöne Schultern; prachtvolle Federhüte mit Reihern tauchten auf, aber auch viele würdige Matronen mit schloweißen Haaren und einfachen schwarzen Wollkleidern waren da; auch Arbeiterinnen, Socialdemokratinnen mit rothen Schleifen geschmückt, fehlten nicht. Kurz nach 12 Uhr war der Saal mit seinen Galerien bis auf den letzten Platz gefüllt. Es sei gleich bemerkt, daß ein tiefer sittlicher Ernst durch alle Debatten ging; es war ein flammender Protest gegen die in der letzten Zeit sich so häufenden polizeilichen Mißgriffe. Die Versammlung war auch polizeilich überwacht. Frau Stadtschulrath **Cauer** eröffnete die Versammlung.

Sie erklärte zunächst, daß zu dieser Versammlung alle Parteien eingeladen seien, an Reichstagsabgeordnete, an Behörden, auch an die kirchlichen Kreise seien Einladungen ergangen. Die Organe der Stadtmission hätten erklärt, daß sie nicht öffentlich sprechen wollten, obgleich ihnen die sittlichen Schäden sehr wohlbekannt seien. Tief bedauerlich sei es, daß der Leiter der Stadtmission, anstatt in dieser Sache seine Kraft einzusetzen, mit derselben Volksverhetzung treibe. Zustimmungsadressen seien aus ganz Deutschland gekommen: aus Hannover, Köln, Celle, **Danzig**, Magdeburg, Stettin, Königsberg, München, Hamburg. Der Fall Köppen habe die sonst so ruhigen Bürger aufgeschreckt, er sei zu der Wahrnehmung gekommen, daß seine Frau, seine Töchter, seine Schwester nicht mehr geschützt sind trotz der Sittenpolizei. Auf der Wache habe man dem „Arbeiter“ Herzog geglaubt; Frl. Köppen erschien nicht glaubhaft; das zeuge von einer Tiefstellung der Frau. Die Sittenpolizei schützt die Lasterhaften, nicht die Frauen im öffentlichen Leben. (Sehr richtig, lebhafter Beifall.) Sie sei mit befreundeten Damen auf der Sittenpolizei gewesen und habe dort Besprechungen mit dem Grafen Pückler gehabt; ein Rudel von Gefallenen sei an ihr vorübergezogen; jede Altersgrenze war vertreten; selbst Kinder von 11 bis 12 Jahren waren da. (Entsetzlich.) Sie habe in innerer Erregung gesagt, die Kinder gehören doch in eine Erziehungsanstalt. Aber man habe entgegnet, dazu sei kein Geld da, dies sei tief bedauerlich; für Militär und Flotte sei immer Geld vorhanden. Gegen die unerhörten Zustände, welche in der letzten Zeit an das Licht gekommen, müssen die Frauen lauten Protest erheben, ihren englischen Schwestern nacheifern, welche einen Entrüstungssturm veranstaltet, als man die Bordelle in Indien wieder einführen wollte. Die Frauen hätten es in der Hand, ob es anders werden solle in der Sittlichkeitsfrage; sie müssen danach streben, Vollbürgerinnen ihres Staates zu werden und Einfluß auf die Gesetzgebung zu erlangen. (Lebhafter, minutenlanger Beifall.)

Frau Rechtsanwalt **Bieber-Böhm** führt aus: Die Versammlung sei nichts Neues, es sei schon eine Reihe von Jahren her, wo sie unter dem besonderen Schutze der Behörde sprechen durfte, welche zum Schutze der Frau eingesetzt sei; in scharfen Worten geißelte sie dann die ganzen polizeilichen Einrichtungen, sie beruft sich auf eine medizinische Versammlung, die 1892 unter Virchow die herbste Kritik an der Sittencontrole ausgeübt; wären Polizeimatronen, wie der Bund deutscher Frauenvereine schon vor Jahresfrist beantragt, vorhanden gewesen, so hätte der Fall Köppen überhaupt nicht vorkommen können. Die Ablehnung dieser Petition lief gerade ein, als der Fall Köppen die Gemüther beunruhigte. Der Verein Jugendschutz habe sofort diese Bitte wiederholt. Weibliche Aerzte seien dringend anzustellen; sie müsse auch auf die furchtbar niedrigen Löhne der Arbeitgeber hinweisen, durch dieselben würden die Arbeiterinnen oft genug auf den Weg des Lasters hingewiesen; auch hier müsse ein Wandel eintreten. Der Polizeipräsident habe es in der Hand, die bestgehaßte Behörde zu der populärsten und segensreichsten zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Fräulein **Mießner**, Volksschullehrerin, vermißt in der Erziehung den tiefen sittlichen Ernst, beklagt, daß anständige Frauen sich des Abends kaum auf die Straße wagen können und bringt eine Anzahl Wünsche in Bezug auf die Erziehung der Mädchen in der Volksschule vor, kommt auf die niedrigen Löhne und das Elend der Frauenerwerbsverhältnisse zu sprechen und verlangt dringend eine Aenderung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

Fräul. **Markowsky**, Handlungsgehilfin, ist die nächste Rednerin. Es gäbe, führt sie aus, 100 000 Handlungsgehilfinnen, deren Lage im allgemeinen wirthschaftlich recht schlecht sei. Das müsse anders werden; auch die Anschauung der Chefs hinsichtlich ihrer weiblichen Angestellten bedürfe stellenweise einer dringenden Aenderung. Die Herren verfolgten ein Mädchen oft mit unsittlichen Anträgen; auch die Anschauung der besser situirten verheiratheten Kreise hinsichtlich der Frauen, die sich ihr Brod erwerben, müsse sich ändern, sie dürften sich nicht besser dünken, als ihre so schwer arbeitenden Schwestern. Schließlich verlangt Fräulein Markowsky eine Aenderung des Strafgesetzbuches, um die weiblichen Angestellten besser gegen Beleidigung und Ehrenkränkung schützen zu können und will dann eine gleiche Stellung für die Frau wie für den Mann im öffentlichen Leben.

Nun erhielt Fräul. Dr. Anita **Augspurg** das Wort. Sie erklärte zunächst, daß durch die Verfassung auch die Existenzberechtigung der Frau im Dunkel des Abends gewährleistet sei. Die Frauen würden auf der Straße, sobald die Nacht sich niedergesenkt, unausgesetzt belästigt, man wundere sich förmlich, wenn einmal ein Herr eine Dame ungeschoren vorüberlasse. Die Männer hätten dadurch das Odium einer nicht hochstehenden Gesinnung auf sich gezogen (Na, na, nicht übertreiben). Warum werde die zärtliche Beobachtung der langsam promenirenden Damen durch die Polizei nicht auch den Männern zu Theil? Fräulein Köppen sei auf der Polizeiwache von dem Wachtmeister noch glimpflich behandelt; sie sei aber auf dem Polizeipräsidium, wie sie ihr erzählt habe, mit vier Controlmädchen in einer Zelle eingesperrt gewesen; das widerspreche der polizeilichen Vorschrift ganz und gar. Fräulein Köppen habe des Nachts in der Zelle getobt; sie sei am nächsten Morgen schwach, apathisch gewesen; und so habe sie die zwangsweise ärztliche Untersuchung über sich ergehen lassen; der Beamte habe sie nicht aufgeklärt; das sei sehr bedauerlich. Das Institut der Sittenpolizei sei abzuschaffen, die Mängel desselben liegen auf der Hand; es gewähre keinerlei Schutz; auch vom Standpunkt der Gerechtigkeit müsse es beseitigt werden, es sei eine Gefahr für alle Frauen, für die öffentliche Sittlichkeit, die aus ihr nur einen Anreiz für die Unsittlichkeit empfange. Sollte das Institut aber doch nicht abgeschafft werden, so seien durchgreifende Reformen nothwendig; ohne Frauenhilfe und Frauenarbeit seien dieselben aber undenkbar. Die Gesindeordnung, die schon recht alten Datums sei, sei zu reformiren; weibliche Fabrikinspectoren anzustellen. Nur auf diesem Wege gebe es eine Besserung. (Lebhafter, minutenlanger Beifall.)

Frl. Augspurg bringt darauf zwei **Resolutionen** zur Verlesung, die erste soll an den Reichstag gehen, in ihr wird besserer Schutz der weiblichen Ehre verlangt und die Anstellung von weiblichen Fabrikinspectoren; die zweite Resolution soll dem Minister des Innern, den Polizeipräsidenten von Berlin, Frankfurt a./M., Köln zugeschickt werden, sie wünscht Schutz gegen die Uebergriffe der Polizei, genügende Qualification der polizeilichen Sittenorgane, Anstellung weiblicher Polizeimatronen und Aerztinnen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zwei Socialdemokratinnen bekamen noch das Wort. Frau Greifenberg lud zu einer socialdemokratischen Frauenversammlung mit demselben Thema ein und Frau Gäbeler behauptete, daß eine Rettung nur in der Socialdemokratie zu finden sei.

Hierauf schloß Frau Cauer die Versammlung.

Draußen auf der Straße patrouillirte eine Anzahl Schutzleute, die von ausgesuchter Höflichkeit gegen die Damen waren, welche aus dem Versammlungslokal kamen und häufig in lebhafter Unterhaltung auf den Trottoirs stehen blieben.

Der außerordentlich zahlreiche Besuch der Versammlung, ca. 2000 Frauen und mehrere hundert Männer, beweist, welches tiefe Interesse das Publikum an der Frage nimmt. Hoffentlich wird die zu Tage getretene tiefgehende Erregung über die unerhörten Mißgriffe der Polizei ihre Früchte tragen. Noth thäte es wahrhaftig!

Handelshochschulen.

Eine große vom nationalliberalen Verein in Köln einberufene Versammlung hat sich nach einem eingehenden Vortrage des Handelskammersyndicus Dr. Wirminghaus für die Errichtung kaufmännischer Hochschulen sowie für die Einführung des Tagesunterrichts für kaufmännische Fortbildungsschulen erklärt. Die heutigen Verhältnisse forderten, daß der Kaufmann mehr im parlamentarischen Leben hervortrete und die Führung des Volkes nicht allein den Beamten überlasse. Die Versammlung forderte, daß Handelsschulen nur in Handelscentren selbständig, keineswegs im Anschlusse an kleine Universitäten zu errichten seien.

Die geplante Errichtung einer Handelshochschule in **Leipzig** wird demnächst die ministerielle Genehmigung erhalten, ihre Eröffnung wird voraussichtlich Mitte April erfolgen.

Sonderbare Vertheidiger des Reichstags-Wahlrechts

sind doch die **Conservativen**. Die „Kreuzzeitung“ hat dieser Tage, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, eine Zuschrift aus Parteikreisen veröffentlicht, in der es als dringend nothwendig bezeichnet wird, daß die Parteileitung auf dem Dresdener Parteitage die Initiative ergreife, um der Behauptung, daß die conservative Partei Gegnerin des Reichstagswahlrechts sei, in autoritativer Form entschieden entgegenzutreten. Wer das liest, könnte leicht auf den Gedanken kommen, es sei am besten, dem Grafen v. Mirbach die Ausarbeitung einer solchen Resolution zu übertragen. Der Graf v. Mirbach war es bekanntlich, der s. Z. im Herrenhause der Regierung empfahl, den gordischen Knoten der Wahlrechtsreform nach dem Vorbilde des Kaisers Alexander zu lösen; wobei er aber nachher versicherte, er habe bei Leibe nicht an das Schwert des Verfassungsbruches gedacht. Indessen stellt sich bald heraus, daß der Verfasser der Zuschrift an die „Kreuzztg.“ nur das allgemeine und gleiche Wahlrecht, nicht aber die geheime Abstimmung vertheidigt. Die geheime Abstimmung nicht, weil diese erst im Reichstage in den Verfassungsentwurf hineingebracht worden sei. Wer aber diese preisgiebt, der hat kein Recht mehr zu behaupten, er vertheidige das Reichstagswahlrecht; denn Artikel 20 der Reichsverfassung bestimmt ausdrücklich: Der Reichstag geht aus allgemeinen und directen Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. Von einer Erklärung des conservativen Parteitages, daß die deutschconservative Partei an dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht festhalte, aber die Oeffentlichkeit der Stimmabgabe anstrebe, erwartet der Einsender die beste Wirkung (im Sinne der Conservativen). Andere Leute sind

überzeugt, daß, wenn über diese Frage ein Plebiscit veranstaltet würde, die conservative Partei sehr unangenehme Erfahrungen machen würde.

Auch der weitere Vorschlag, Diäten für Reichstagsmitglieder einzuführen, wenn gleichzeitig die Stichwahlen beseitigt werden, also zur Wahl eines Abgeordneten, nicht mehr die absolute, sondern nur noch die relative Mehrheit der Stimmen erforderlich sei, scheint sehr wenig Aussicht zu haben. Zur Bewilligung der Diäten bedarf es übrigens des Verzichtes auf die Stichwahlen nicht. Hat doch die „Kreuzztg." vor einiger Zeit behauptet, es sei der conservativen Partei während der letzten Session gelungen, zu verhindern, daß die Regierung dem mit großer Mehrheit im Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf wegen Einführung der Diäten ihre Zustimmung ertheile. Selbst der Reichskanzler scheint sich demnach überzeugt zu haben, daß die fortdauernde Versagung der Diäten kein Schutzmittel gegen die Wahl von Socialdemokraten ist.

Zoll auf Brodgetreide.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Nation" einen Artikel von Joh. D.-Danzig, zusammengestellt nach Angaben des Statistischen Amtes. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

Die Landwirthschaft soll im deutschen Reiche 5 556 900 Betriebe zählen. Es werden jedoch nur 2 568 725 Betriebe selbständig bewirthschaftet, während die Mehrzahl von 2 989 175 niemand im eigentlichen Sinne des Wortes Landwirthschaften nennen wird. Arbeiter, allein 790 511 Industriearbeiter, kleine Handwerker, Handelsleute bauen in Freistunden auf kleinsten Flächen zur billigsten Beschaffung ihres Lebensunterhaltes Kartoffeln und etwas Gemüse.

Von den selbständig bewirthschafteten Betrieben haben durch den Zoll

246 994	Betriebe	von 2	Hect. Größe	Mk. 13,90	Schaden,
1 016 239	„	bis 5	„ „	„ 2,75	„

per Betrieb, da sie mehr an Brodgetreide verbrauchen als sie anbauen. Gewinn durch den Zoll haben

605 747	Betriebe bis	10	Hect.	Größe Mk.	22,80,
392 954	„ „	20	„	„ „	72.20,
239 617	„ „	50	„	„ „	193,40,
42 117	„ „	100	„	„ „	435,60,
11 248	„ „	200	„	„ „	1002,70,
9 631	„ „	500	„	„ „	2576,90,
3 608	„ „	1000	„	„ „	5548,80,
570	„ „	und mehr		„ „	12096,50,

per Betrieb.

Die Wirthschaften bis 50 Hectar Größe treiben viel Viehzucht, weil lohnender als Körnerbau, sie kaufen Futtergetreide und zahlen in dem Ankaufspreise hierfür mehr Zoll als der geringe Betrag ist, welchen sie an Zoll bei Verkauf der Brodfrucht verdienen. **Unbestrittenen Nutzen** aus dem Zoll auf Brodgetreide haben **nur die 67 174 Großgrundbesitzer.**

Hat die vorstehende Berechnung einen Fehler, so liegt derselbe darin, daß wahrscheinlich um jedem Einwand des Bundes der Landwirthe vorzubeugen, der Zoll für alles von der landwirthschaftlichen Bevölkerung consumirte Getreide nicht in Anrechnung gebracht ist. Bei kleinen Betrieben unter 50 Hectar ist die Annahme richtig, daß der Besitzer alle seine Leute beköstigt. Auf den großen Besitzungen erhalten viele festen Lohn und beköstigen sich und ihre Familie selbst. Indem diese Brod und Mehl kaufen, zahlen sie den Zoll auf Brodgetreide, während die Großgrundbesitzer so viel mehr Brodgetreide zum Verkauf sie haben, so viel mehr Zoll verdienen.

Die 34 153 291 Köpfe der nicht landwirthschaftlichen Bevölkerung müssen dagegen an Brodfruchtzoll consumirend 7,14 Mk. pro Kopf oder 33,13 Mk. pro Haushalt durchschnittlicher Größe, zusammen 243 854 500 Mk. aufbringen, von welcher Summe 163 660 000 Mk. in die Taschen der Getreideproducenten kommen und nur 80 194 500 Mk. der Staat erhält.

Der famose, allerdings sofort zurückgezogene Vorschlag, die Marinemehrkosten durch eine Erhöhung des Zolles auf 50 Mk. für Brodfrucht zu decken, würde den Getreideproducenten eine Zolleinnahme von 233 800 000 Mk., also ein Mehr von 70 140 000 Mk. gebracht haben, während es die Staatseinnahmen nur um 34 366 000 Mk. auf 114 560 500 Mk. erhöht hätte. Jeder nicht landwirthschaftliche Einwohner Deutschlands hätte statt 7,14 Mk. dann 10,20 Mk. jährlich Consumzoll für Brodfrucht zahlen müssen.

Gährung in Basutoland.

Nach einer Meldung der „Evening News" aus Capstadt hat der Oberhäuptling Lerothodi von Basutoland mit 15 000 Kriegern den aufständischen Häuptling Masupha angegriffen. Beide Theile haben zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Alle Kaufleute verlassen Basutoland; das ganze Gebiet ist in Gährung.

Cuba und Weyler.

Die Gewährung der Autonomie für Cuba scheint die Aufständischen jetzt endlich zu veranlassen, von weiteren Kämpfen abzustehen. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat sich der Secretär des Marquis Santalucia, sogenannten Präsidenten der cubanischen Republik, Namens Quiros, unterworfen, indem er erklärte, daß nach der Einsetzung der Autonomie zu einer Fortsetzung des Aufstandes kein Grund mehr vorhanden sei; ebenso haben sich der sogenannte Commandant Antonio Nunez, zwei Offiziere und eine Anzahl Aufständischer, alle bewaffnet, unterworfen. Man glaubt, daß weitere Unterwerfungen von Aufständischen folgen werden. Das letzte Gefecht, von dem gemeldet wird, hat am Freitag bei Bayamo stattgefunden, wo die Spanier die Lagerplätze der Insurgenten besetzten und den Vertheidigern erhebliche Verluste beibrachten.

Mittlerweile verschärft sich in Spanien der Zwist zwischen der dem General Weyler anhängenden Militärpartei und der liberalen Regierung Sagastas immer mehr. Der Beschluß des obersten Kriegsraths, es liege kein Grund vor zu einem Einschreiten gegen Weyler, hat in den Regierungskreisen dermaßen verstimmt, daß, wie gemeldet, die Gefahr einer Cabinetskrisis eintrat, die nur dadurch gebannt werden konnte, daß der Oberste Kriegsrath beschloß, die Untersuchung gegen Weyler zu eröffnen. Der Kriegsrath erklärte, er erblicke ein Vergehen in dem Verhalten Weylers und trug dem Generalcapitän des Districtes als richterliche Behörde auf, den Prozeß einzuleiten; der hohe Rath behält sich jedoch vor, den Prozeß hinterher zu prüfen. Auf Grund dieser Entscheidung wurde noch am Sonnabend ein Militärprocurator ernannt, welcher die Untersuchung vornehmen soll, damit Weyler vor dem Kriegsrath erscheine. Diese Entscheidung, welche einstimmig und den Berichten der Generalprocuratoren gemäß gefaßt worden war, hat überall einen guten Eindruck hervorgerufen.

Am 11. Jan.: SA.8.3, SU.3.44. **Danzig, 10. Jan.** M.A.8.0, M.U.bei Tage.

Wetteraussichten für Dienstag, 11. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kälter, wolkig, Niederschläge.

Mittwoch, 12. Januar: Meist trübe, feucht, wärmer, frische Winde.

Donnerstag, 13. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel. Um Null herum.

* **[Inspicirung.]** Herr General der Cavallerie Edler von der Planitz, Inspecteur der zweiten Cavallerie-Inspection, ist mit seinem Adjutanten Herrn Major Grafen v. Pfeil gestern Abend aus Berlin hier zur Inspicirung eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

* **[Eine musikalische Abstimmung]** ist die neueste Ueberraschung, die Herr Schwenke, der Kapellmeister des Ulanen-Regiments in **Insterburg**, seinem Publikum bietet. Das Publikum soll selbst das Programm feststellen, und zwar in der Weise, daß jeder, der sich für Musik interessirt, seine zwölf Lieblingsnummern nennt. Jeder ist berechtigt, an dieser Abstimmung Theil zu nehmen. Die zwölf Nummern, die am meisten begehrt werden, sollen dann zu einem Programm zusammengestellt werden.

* **[Stadttheater.]** Planquettes „**Glocken von Corneville**" erklingen mit ihrer gefälligen Musik seit zwei Jahrzehnten allwinterlich und immer finden sie zahlreiche Lauscher, die sich an den graciösen Melodien, dem romantisch pastoralen Colorit, dem munteren Treiben des abergläubischen Landvölkchens der Normandie erfreuen. Auch gestern war die reizvolle Operette ein willkommener Sonntagsgast, zumal sie im ganzen eine des lebhaften Beifalls durchaus würdige Aufführung fand. In den Chören ging es freilich ohne kleine Schwankungen nicht ab und das Sextett des zweiten Actes war weder ein Muster an Reinheit noch ein solches an Klarheit und Intimität der Stimmen. Das Rondo der Haiderose (Frl. Grüner) im ersten Act: „Mysteriös ist meiner Ehre" u. s. w. war nicht grade Gesang und Herr Preusse (Graf Henry) hätte dem musikalisch recht hübsch behandelten und auf Verlangen wiederholt gewährten Monolog-Rondo „Die Reise um die ganze Erde" im Ausdruck etwas von jener flotten Don Juan-Stimmung beimischen sollen, ohne die sein Inhalt stark nach leerer Renommisterei schmeckt, zumal wenn der Sänger dabei so gemessen ernst dreinschaut und so ohne Laune reflectirt, wie Herr P. es that. In allem übrigen entledigte er sich seines führenden Gesangsparts mit musikalischer Routine und angemessener Behandlung der Partie. Auch Frl. Grüner wurde der naturwüchsigen Haiderose durchweg in munterer Realistik gerecht. Die zierliche Germaine der Frau Preuse-Gäbler ist aus den Vorjahren ebenso gut bekannt wie die sorgfältige Charakterstudie, welche Herr Kirschner dem harten, knorrigen Pächter Gaspard angedeihen läßt. Vermißte man auch in den späteren Wahnsinnsscenen feinere Detailzüge, insbesondere beim Wiederaufdämmern der Erinnerung, so ließ sich doch gegen die Methode der Charakterisirung mit möglichst einfachen Mitteln kaum etwas Wesentliches einwenden. Neu war in der gestrigen Aufführung nur der Grenicheux des Hrn. Nolte. Daß er, ohne der Komik Abbruch zu thun, den verschmitzten, lügnerischen Bauernburschen nicht durchweg zu einer läppischen Possenfigur machte, wie mancher seiner Vorgänger so gern that, ist ihm besonders gutzuschreiben, aber auch mit seiner Barcarole „Fahr' hin, Matrose" fand er sich bis auf die, nur mit Anstrengung erreichten und dann etwas flach und guttural herauskommenden hohen Töne befriedigend ab. Sorgfalt in der Behandlung und gute Disposition der Stimme ließen seine gestrige Gesangsleistung ganz annehmbar erscheinen. Der groteske Amtmann und dito Notar hatten in den Herren Calliano und Galleiske die bekannten drastischen Vertreter.

Am Donnerstag dieser Woche bringt unsere Oper nach zweijähriger Pause wieder Mozarts Kronwerk, die „Zauberflöte" zur Aufführung. Wir werden die Vorführung des herrlichen Werkes diesmal dem Benefiz des Herrn Rogorsch zu verdanken haben, der als Sarastro seinen Ehrenabend feiert. Herr R. ist nicht nur eins der ältesten, sondern auch eins der vielseitigsten und verdienstvollsten Mitglieder unserer Oper, der er in künstlerischer Beziehung stets zur Zierde gereicht hat. Sein Sarastro ist hier aus früheren Jahren noch in bester Erinnerung, und das will um so mehr bedeuten, als die Zahl der echten Mozartsänger heutzutage ziemlich dünn gesät ist. Hoffentlich dankt das Publikum dem Benefizianten für die geschmackvolle Wahl und seinen von künstlerischem Geiste beseelten Eifer durch lebhaften Besuch der Vorstellung. Die Pamina wird von Frau Beeg-Grinning, die Papagena von Frl. Zinke, die Königin der Nacht von Frl. Richter gesungen werden. In den Ensembles der drei Damen wird Frl. Cronegg die Führung haben, auch die drei Genien sind durch solistische Kräfte der Oper besetzt.

□ **[Wilhelmtheater.]** Die erste Redoute in diesem Winter, welche das Wilhelmtheater am Sonnabend in seinen glänzend erleuchteten und entsprechend decorirten Räumen gab, fand lebhafte Theilnahme und hatte einen recht fröhlichen Verlauf. Großen Beifall fanden die Arrangements und carnevalistischen Ueberraschungen, welche das Künstlerpersonal dieser Bühne darbot. Letzteres wirkt bekanntlich in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nur noch diese Woche, um dann neuen „Specialitäten" Platz zu machen.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf den Linien Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser 4546 Fahrkarten verausgabt worden, welche sich auf die einzelnen Stationen wie folgt vertheilen: Danzig 1899, Langfuhr 550, Oliva 578, Zoppot 578, Neuschottland 127, Brösen 268 und Neufahrwasser 714. Unter Berechnung der geleisteten Einzelnfahrten ergaben sich nachstehende Resultate: auf der Strecke Danzig-Langfuhr 4381, Langfuhr-Oliva 3918, Zoppot-Oliva 2789 und Danzig-Neufahrwasser 8332 Fahrten.

* **[Ueberfallen.] Als Sonnabend Nacht zwei Maschinenbauer die dunkle Straße am Pfarrhof entlang gingen, wurden sie plötzlich von zwei Männern angefallen, von denen einer einen Revolver, der andere ein Messer führte. Die beiden Ueberfallenen gebrauchten zur Abwehr ihre Stöcke so energisch, daß der Revolverheld, bevor er noch zum Gebrauch der Waffe kommen konnte, bereits besinnungslos am Boden lag, der** andere Mann entfloh, als er sah, wie es seinem Genossen erging, doch konnte er festgenommen und in das Polizeigefängniß gebracht werden. Er wurde als der Kellner Eugen P. ermittelt, der andere Mann ist der Arbeiter Julius P., sein Bruder. Dieser blieb am Pfarrhof bewußtlos liegen, bis der Schutzmann Hein hinzu kam und den städtischen Sanitätswagen requirirte. Mit diesem wurde Julius P., der den geladenen Revolver immer noch bei sich hatte, in das Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht, wo er an dem Denkzettel, den er erhalten, krank darniederliegt.

* **[Bildungs-Verein.]** In dem durch zahlreiche Tannenbäume, die Vereinsbanner und die Büste des Kaisers geschmückten Saale seines Vereinshauses feierte am Sonnabend der Bildungs-Verein unter ziemlich reger Betheiligung seiner Mitglieder und eingeladenen Gäste sein 27. Stiftungsfest. Mit dem Gesange der Hymne des Herzogs Ernst zu Gotha „Lobpreiset laut und rühmt und ehrt" durch den von Herrn Lehrer Lewandowski geleiteten Männerchor des Vereins nahm die Feier ihren Anfang, worauf der Vorsitzende Herr Lehrer Richter die Festansprache hielt, welche die Anwesenden begrüßte, der Vereinswirksamkeit eine kurze Betrachtung widmete und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem dann Beethovens Hymne „An die Nacht" vom Männerchor gesungen worden, erstattete der Schriftführer Herr Becker den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Es sind im Laufe des Vereinsjahres sieben Vorträge gehalten; zwei patriotische Feiern, und zwar eine Centenar- und eine Sedanfeier, drei Volksunterhaltungs-Abende und drei Generalversammlungen abgehalten worden. Einen Familien-Abend, ein Stiftungs-, ein Oster- und ein Weihnachtsfest veranstaltete der Verein in durchaus wohlgelungener Weise. Die Vereins-Bibliothek hatte am Jahresschluß einen Bestand von 2490 Bänden. Am 22. Januar wurde der jetzt unter der Leitung des Herrn Lewandowski stehende gemischte Chor gebildet, dem zur Zeit 33 Sänger und 44 Sängerinnen angehören. Der Begräbnißbund des Vereins zählt 1010 Mitglieder und hat in 47 Todesfällen an Sterbegeld 8528 Mk. gezahlt. Die Einnahme der Krankenkasse des Vereins bezifferte sich auf 2888 Mk., die Ausgabe auf 2861 Mk., ihr fest angelegtes Vermögen beträgt 4688 Mk. Nach dem vom Schatzmeister Herrn Warnath erstatteten Kassenbericht bezifferte sich die Einnahme der Vereinskasse auf 4749 Mk., die Ausgabe auf 3612 Mk. Bei der gesonderten Hausverwaltung beliefen sich die Einnahmen auf 3877,87 Mk., Zuschuß aus der Vereinskasse 950 Mk., zusammen auf 4827,87 Mk., die Ausgaben auf 4780,84 Mk. — Mit mehreren Männerchören begann nun der gesellige Theil des Festes, bei dem es an verschiedenen musikalisch-dramatischen Aufführungen, Ansprachen etc. nicht fehlte.

h. **[Danziger Lehrerverein.]** Die erste Sitzung im neuen Jahre, welche am Sonnabend im „Kaiserhof" abgehalten wurde, eröffnete der Vorsitzende Herr Jasse mit einem Neujahrsgruße und gab zugleich einen Rückblick über die Arbeit und Errungenschaften der Vereine im verflossenen Jahre. Dann hielt Herr Hauptlehrer Adler einen Vortrag über „**Die Weiterführung der Schulklassen bei mehrfach gegliederten Volksschulen**". Die Schule erblickt ihre Aufgabe nicht nur darin, ein für das Leben nothwendiges Wissen zu vermitteln, sondern in der Erziehung der Jugend zu sittlichen Charakteren. Da es für die Erziehung von großem Vortheil ist, daß Lehrer und Schüler recht lange mit einander verbunden bleiben, so hat sich auch die Pädagogik schon seit längerer Zeit mit dem Thema beschäftigt. Schon im Jahre 1817 verlangte Regierungsrath Graf-Marienwerder die Durchführung der Schulklassen in höheren Schulen. In neuester Zeit sind es Lange, Tews, Wohlhaber u. a., die, da die gänzliche Durchführung mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, für eine Weiterführung nach den Entwickelungsstufen eintreten. Für die sechsklassigen Schulen würde sich empfehlen, daß stets ein Lehrer Klasse 6 bis 4, dann 3 und 2 und ein Lehrer die erste Klasse, die schon zwei Jahrgänge hat, weiterführe. Eine Weiterführung der Klassen durch einen und denselben Lehrer hätte vor dem üblichen Versetzungssystem den Vortheil, daß der Lehrer die Kindesnatur länger beobachten und sich die Liebe und Anhänglichkeit des Kindes besser erwerben kann. Das Kind würde sich an Stetigkeit und Gleichmäßigkeit in äußerlichen Dingen gewöhnen, und der Unterricht lückenlos fortschreiten, sagt doch schon Herbart: „Das Klassensystem zerreißt den Faden des Unterrichts, und auch der beste Lehrplan kann nur die äußeren Grenzen des Lehrstoffes ziehen. In vielen Städten des Westens, in München, im Großherzogthum Baden, in Halle, und in der Provinz Westpreußen in der Stadt Löbau bestehen bereits solche Einrichtungen. Redner schloß seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit den Worten: „Es weiche das Alte dem kräftigen Neuen." Die Versammlung stimmte seinen Ausführungen zu und nahm entsprechende Thesen an. Darauf sprach Herr Lehrer Pukowski über das deutsche **Lehrerheim in Schreiberhau**, über dessen Gründung, Anlage und Einweihung in dieser Zeitung seiner Zeit berichtet wurde. Der Vortrag hatte den Zweck, innerhalb des Lehrervereins eine Pflegschaft des deutschen Lehrerheims ins Leben zu rufen, welchem auch entsprochen wurde. Herr Pukowski wurde zum Vertrauensmann derselben gewählt. — Fünf Mitglieder wurden neu in den Verein aufgenommen.

= **[Winterfest im Turn- und Fechtverein.]** Seit Jahren bereits erfreuen sich die Winterfeste des Danziger Turn- und Fechtvereins großer Beliebtheit und seitdem die Turnerei auch in den Kreisen unserer Damen zahlreiche Anhänger gefunden hat, können auch von dieser Seite turnerische Aufführungen auf eine kritische Beobachtung rechnen. Und daß dies der Fall ist, bewies am Sonnabend das Winterfest des Vereins im großen Saale des Schützenhauses, zu welchem die Zuschauer so zahlreich erschienen waren, daß kaum noch ein Plätzchen zu erhalten war. Nachdem die Kapelle unter Meister Theils Leitung den Abend eröffnet hatte, hielt der Vorsitzende, Herr Stadtrath Dr. Dasse, die Begrüßungsansprache an die Turngenossen und Genossinnen, in welcher er in launiger Weise wünschte, daß das turnerische Einvernehmen, der echte turnerische Geist stets im Verein herrschen möge. Dann kamen die Turner an die Reihe. Zunächst führte eine auserlesene Riege eine Art von Uebungen vor, wie sie unseres Wissens hier noch nicht gezeigt worden sind: eine Verbindung von Reck- und Barren-Uebungen. Bald sah man die Turner von einem Geräth auf das andere schnellen, um die hier begonnene Uebung an anderer Stelle mit dem gleichen Schwunge wieder fortzusetzen. Alle Uebungen, Kürübungen im wahren Sinne des Wortes, gelangen ausgezeichnet, die Riege und namentlich ihr jugendlicher Vorturner bewahrten eine tadellose Haltung und unter stürmischem Beifall sah man die Turner von der Bühne scheiden. Dann erschienen die Fechter unter Leitung des Herrn Dr. Seyffert, die Massenfechtübungen mit Florett und Rappier und Einzelgänge mit denselben Waffen und dem allerdings weniger leicht zu regierenden Säbel sehr exact vorführten. Auf diese folgte eine schnurrige Pantomime aus dem Turnerleben, in welcher ein nettes Kindermädchen und ein niedliches Bübchen in einem Kinderwagen, alles von gewandten Turnern gestellt, eine erheiternde Rolle spielten. Die hierbei vollführten Reckübungen waren staunenswerth. Ebenso gelangen die Sprünge am hohen Pferd, von fünf schmucken Jockeys ausgeführt, zur vollen Zufriedenheit und der Beifall fand seinen Höhepunkt, als auf dem Pferde noch zwei Turner Platz nahmen und sogar noch über die Köpfe dieser hinweg die Sprünge mit der gleichen ruhigen Sicherheit erfolgten. Den Schluß des turnerischen Theils bildeten die Barrengruppen, welche von Herrn Turnwart Merdes mit großem Fleiß einstudirt waren. Die große Schlußgruppe, an der 12 Mann mitwirkten, war recht effectvoll. Dazwischen hörte man eine Anzahl komischer Vorträge, sah auf der Bühne vier niedliche Sisters Barrison erscheinen und singen und tanzen und stimmte manch ein fröhliches, gemeinsames Turnerlied an. Im Anschluß an die Lieder brachte Herr Dr. Dasse dem Kaiser und der deutschen Turnerschaft den Turnergruß: ein donnerndes „Gut Heil". So verflossen die Stunden schnell, bis man nach Mitternacht den Saal räumte, worauf sich Turner und Turnerinnen zum Tanze vereinten.

β **[Sängerbund.]** In den Sälen des Gewerbehauses beging am Sonnabend der Männergesang-Verein „Sängerbund" unter einem mächtigen geschmückten Christbaum seine Weihnachtsfeier, an der sich active und passive Mitglieder sehr zahlreich betheiligten. Nachdem die stattliche Sängerschaar unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Haupt zunächst vier a capella-Chöre vorgetragen hatte, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Provinzialsteuer-Secretär Saager, eine schwungvolle, mit vielem Beifall aufgenommene Rede, der wiederum Gesangsaufführungen folgten. Der weitere Verlauf des Abends ließ eine scherzhafte Bescherung und die Verloosung eines großen gefüllten Blumenkorbes in amerikanischer Auction folgen. Der darauf folgende Tanz hielt die Theilnehmer des Festes noch einige Stunden fröhlich beieinander.

* **[Stiftungsfeier.]** Der vornehmlich aus Mitgliedern des Theater-Orchesters gebildete Danziger **Musiker-Verband** wird am 22. Januar, Abends, im Gewerbehaussaale in Gemeinschaft mit Damen sein 25. Stiftungsfest begehen.

* **[Militärisches.]** Beim 17. Armeecorps werden zu Lehrcursen der Infanterie-Schießschule im Jahre 1898 für die Zeit vom 15. Juni bis 19. Juli 12 Hauptleute und 5 Lieutenants, zu Arbeitszwecken 1 Hornist und 23 Gemeine für die Zeit vom 8. Juni bis 30. August, zur Stamm-Compagnie vom 2. Februar bis 30. August 1 Hornist und 4 Gemeine, für die vom 28. September 1898 ab auf ein Jahr 1 Hornist und 7 Gemeine, sowie 1 Schreiber und 1 Gärtner; zum Unteroffizier-Uebungscurse der Infanterie-Schießschule auf Schießplatz Gruppe 40 Unteroffiziere, 20 Gemeine, 1 Büchsenmacher, 2 Tischler und 1 Schreiber commandirt werden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Geh. Medizinalrath und ordentlichen Professor an der Universität Königsberg Dr. Dohrn, jetzt in Kiel, dem Marine-Oberbaurath und Hafenbau-Director, Geh. Marine-Baurath Franzius ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Liebegott in Seehausen i. A. an das Amtsgericht in Halle a. S., der Amtsgerichtsrath Kucks in Hünfeld an das Amtsgericht in Gelnhausen, der Amtsrichter Dubiel in Groß-Strehlitz an das Amtsgericht in Liegnitz und der Amtsrichter Hecker in Tirschtiegel als Landrichter an das Landgericht in Köslin. Dem Landgerichtsrath Pietsch in Potsdam und dem Amtsrichter Mantey in Wartenburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Rechtsanwalt Neiß in Tilsit ist zum Notar ernannt. In der Liste der Rechtsanwalte ist gelöscht der Rechtsanwalt Lachmann bei dem Amtsgericht in Flatow.

* **[Pensionirung.]** Herr Secretär Stechel bei dem Amtsgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* **[Landwehr-Dienstauszeichnung.]** Dem Lieutenant zur See der Reserve Herrn Polizei-Commissarius Weickhmann ist durch allerhöchste Cabinetsordre die Landwehr-Dienstauszeichnung 1. Klasse für 20jährige Dienstzeit verliehen und heute durch das hiesige Bezirks-Commando übersandt worden.

* **[Das allgemeine Ehrenzeichen]** in Silber ist dem Binnenlootsen Herrn Steinfeldt zu Neufahrwasser bei seinem Uebertritt in den Ruhestand verliehen worden.

* **[Schußverletzung.]** Die Knaben Heinrich Buchard (15 Jahre alt) und Ernst Niskarski (12 Jahre alt) spielten am Troyl mit einer Schießwaffe, wobei letzterer den Kolben hielt und ersterer am Lauf zog. Plötzlich ging ein Schuß los und dem Buchard in den Leib. Schwer verwundet, wurde er sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst er jedoch wenige Stunden nach der Einlieferung verstarb.

* **[Messerstecherei.]** Auf Neugarten wurde der Arbeiter Specht von mehreren Personen durch Messerstiche verwundet. An anderer Stelle erhielt der Arbeiter Merklein mehrere Messerstiche.

* **[Schiffsbau.]** Die hiesige kgl. Strombaudirection hat eine zweite Eisbrech-Dampfbarkasse, wie eine solche hier bereits vorhanden ist, bei einer Schiffsbauwerft in Harburg in Bestellung gegeben.

* **[Beilegung einer anderweiten Amtsbezeichnung.]** Den technischen Eisenbahn-Controleuren Lange bei der Maschinen-Inspection in Dirschau, Riegisch bei der Betribs-Inspection I und Riemer bei der Maschinen-Inspection in Stolp ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten widerruflich die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Betriebsingenieur" beigelegt worden.

* **[Automaten in den Waschräumen der D-Zug-Wagen.]** Die gemachte Wahrnehmung, daß die in durchgehenden Personenzügen angebrachten Waschraum-Automaten, welche gegen Einwurf von 10 Pf. Seife, Handtuch und Abortpapier liefern, häufig benutzt werden, hat der Eisenbahn-Verwaltung Veranlassung gegeben, von jetzt ab die Waschräume der in den D-Zügen 1, 2, 3, 4, 71 und 72 auf der Strecke Berlin-Dirschau-Königsberg-Eydtkuhnen laufenden Wagen gleichfalls mit dieser Vorrichtung ausrüsten zu lassen.

◈ **[Schöffengericht.]** Das Dienstmädchen Auguste Koch von hier war angeklagt, am 10. Oktober durch zwei selbständige Handlungen ihren Dienstherrn, den Kaufmann M., körperlich mißhandelt zu haben, indem sie ihm den Inhalt eines mit kochendem Wasser gefüllten Kessels über Brust und linke Hand goß und diese dadurch verbrühte und dessen Tochter, welche nach dem Kessel griff, mit einem scharfen Blechdeckel einen solchen Hieb über die rechte Hand gab, daß sie eine blutende Wunde erhielt. Wie die Beweisaufnahme ergab, war die Angeklagte dadurch so in Wuth gerathen, daß ihr an dem Tage, mit Rücksicht auf zu erwartenden Besuch, die Erlaubniß zum Ausgehen versagt war. Das Urtheil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß. — Wegen eines groben Vertrauensbruches hatte sich sodann der wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung schon vorbestrafte Commis Franz Kunze von hier zu verantworten. Er war geständig, dem Kaufmann Anger hier in der Zeit vom 28. April bis 23. September 1897 zwei Geldbeträge, die er für denselben einkassirt hatte, von 31 Mk. 92 Pf. und 4 Mk. 50 Pf. unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf eine vierteljährige Gefängnißstrafe.

* **[Strafkammer.]** Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Fleischermeister Robert Karl Bartsch aus Zigankenbergerfeld zu verantworten. B. hat ein eigenes einspänniges Fuhrwerk, mit dem er am 16. Dez. v. J. Mittags nach dem Schlachthause fuhr. Als er dabei am Langgasserthor vorbei kam, erschien auch ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn und er wendete seine Aufmerksamkeit darauf, diesem auszuweichen. Dabei achtete er nicht auf den Weg und überfuhr, während er schnell über die Schienen zu kommen trachtete, den linksseitig vom Schlage gerührten Arbeiter Theodor Domachowski, der nur langsam vorwärts kommen kann. D. wurde vom Pferde getreten, doch fiel er so glücklich, daß die Räder ihn nicht trafen. Als Bartsch die Situation überschaute, fuhr er, um sich der Feststellung seiner Personalien zu entziehen, in scharfem Trabe davon, er hatte jedoch seine Rechnung ohne einen zufällig vorbeikommenden Radfahrer gemacht, der ihn einholte und seine Person feststellte. Der verletzte Domachowski war ohne Besinnung und wurde mit dem Krankenwagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. Es zeigten sich dort die Zeichen einer Gehirnerschütterung und D. mußte bis zum 13. Oktober in der Behandlung des Lazareths verbleiben. Heute ist er vollkommen geheilt. Der Gerichtshof zog bei der Strafzumessung in Betracht, daß B. bei seiner Fahrt sich in einer gewissen Zwangslage befunden habe, da er der Bahn hätte ausweichen wollen, und erkannte auf 30 Mk. Geldstrafe.

[Polizeibericht für den 9. und 10. Januar.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 2 Personen wegen Bedrohung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Bettler, 13 Obdachlose. — Gefunden: 2 Schlüssel am Bande, 1 neuer Stiefelsporn, am 4. Dezember v. Js. eine neue Brosche, am 21. Dezember v. Js. 1 Quittungskarte auf den Namen Johann Bunschkowski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 25. November v. Js. ein Kindergummischuh, abzuholen aus dem Bureau des III. Polizeireviers, Goldschmiedegasse 7; am 27. November v. Js. 1 Peitsche, abzuholen aus der Markthalle vom Schutzmann Herrn Leuthold; am 31. Dezember v. Js. im Vorraum des 7. Polizeireviers Langfuhr zurückgeblieben, 1 Packet, enthaltend: 1 Flasche Cognac und 1 Flasche Portwein, abzuholen aus dem Bureau des 7. Polizeireviers. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 8 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

y. Putzig, 9. Jan. Beim hiesigen Standesamt wurden im vergangenen Jahre 68 Geburten, 49 Todesfälle und 13 Eheschließungen gegen 63, 32 und 13 im Jahre 1896 registrirt. In der katholischen Kirchengemeinde fanden 179 Taufen, 45 Trauungen und 99 Begräbnisse statt.

Ω Berent, 9. Jan. Auf dem hiesigen Standesamte sind im Jahre 1897 registrirt 157 Geburts- und 104 Sterbefälle, sowie 35 Heirathsacte aufgenommen worden, gegen 160, 108 und 30 im Vorjahre. — Gestern fand die feierliche Einführung des für das hiesige Lehrerseminar neu ernannten Directors Herrn Dr. Prinz statt.

W. Elbing, 9. Jan. Zu der hierselbst erfolgten Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes nahm gestern eine Versammlung der Volksschullehrer und -Lehrerinnen Stellung. Allseitig war man der Ansicht, daß für unsere theure Industriestadt das Grundgehalt von 1100 Mk. zur Gründung eines eigenen Haushaltes nicht ausreicht und auch das Grundgehalt der Lehrerinnen von 880 Mk. unzulänglich sei. Am allerunzulänglichsten sei indeß das Wohnungsgeld von 300 Mk. für Lehrer und 200 Mk. für Lehrerinnen. Einmüthig wurde beschlossen, den Beschwerdeweg zu betreten. Es wurde eine aus einer Lehrerin und zwei Lehrern bestehende Deputation gewählt, welche bei dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßler persönlich wegen einer anderweitigen Gehaltsfestsetzung vorstellig werden soll.

Riesenburg, 9. Jan. Heute feierte der evangelische Arbeiterverein sein Jahresfest, verbunden mit Fahnenweihe. Der Weiheact wurde um 3 Uhr Nachmittags durch Herrn Pfarrer Polenske im Schützenhause vollzogen. Nach einem Umzuge durch die Stadt fand um 4 Uhr ein Festgottesdienst in der Hauptkirche statt. Abends vereinigte ein Familienabend die Mitglieder des Vereins sowie deren Angehörige im Schützenhaussaale.

△ Tuchel, 9. Jan. Bei dem hiesigen vereinigten Standesamte Tuchel-Neutuchel-Koslinka gelangten im verflossenen Jahre 281 Geburten und 142 Sterbefälle, gegen 267 Geburten und 179 Sterbefälle im Jahre 1896 zur Anmeldung; Ehen wurden 37 gegen 53 im Vorjahre geschlossen. — Herr Seminardirector Dr. Prinz, welcher mit dem gestrigen Tage die Leitung des Lehrerseminars in Berent übernommen hat, ist vom hiesigen Handwerkerverein, um den sich der Genannte große Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt worden.

s. Flatow, 9. Jan. Die aus Krojanke dem hiesigen Amtsgericht zugeführte Abenteuerin Martha Pieske ist nach Feststellung ihrer Personalien wieder in Freiheit gesetzt worden. Sie ist jetzt 37 Jahre alt und führt seit über 10 Jahren ein vagabundirendes Leben. Mehrere Male wurde sie wegen Diebstahls, Zechprellerei etc. mit Gefängniß und zuletzt mit Zuchthaus bestraft. Aus dem Gefängniß entlassen, kam sie nach Schneidemühl, wo sie einen gewissen August Hartmann kennen lernte und diesem die Militärpapiere entwendete. Mit diesen kam sie nach Krojanke und trat im August v. J. bei dem Gutsbesitzer Meyerhardt als Knecht in den Dienst. Die Strafthat wegen Entwendung der Papiere ist bereits verjährt, kann also nicht mehr verfolgt werden.

* Die bisherigen Seminarlehrer Lentz aus Wittlich und Kowalewski aus Löbau sind zu Kreis-Schulinspectoren ernannt worden.

P. Freystadt, 8. Jan. In der heute abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Besitzer Ernst König als Vorsteher, Rentier Ed. Pose dessen Stellvertreter, die Kaufleute Herr S. Puttlitzer und R. Galewski als Schriftführer gewählt. Dann wählten die Stadtverordneten einstimmig Herrn Stadtsecretär Oskar Kube aus Nakel auf die Dauer von 12 Jahren zum Bürgermeister unserer Stadt. — Da sich bereits das kgl. Eisenbahnbureau hier befindet, die Generalunternehmerin, die vereinigte Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft zu Berlin, demnächst auch ihre technischen Beamten mit den Bureaux hierher senden wird, so kann mit dem Bau der neuen Eisenbahn, sobald das Wetter es erlaubt, begonnen werden.

m. Strasburg, 9. Jan. Die nach dem neuen Amtsgericht führende Chaussee ist zur Zeit für Fußgänger durch das eingetretene regnerische Wetter fast unpassirbar. Das Gerichtsgebäude ist ca. $1^1/_2$ Kilom. von der Stadt entfernt, auf Amtsgrund Strasburg an der nach Graudenz führenden Chaussee errichtet worden. Die Beamten des Amtsgerichts und mehrere andere Interessenten haben ein Gesuch an den Kreisausschuß um Herstellung eines besseren Fußweges gerichtet. — Die letzte Zählung des Viehbestandes unserer Stadt ergab einen Bestand von 325 Pferden, 492 Stück Rindvieh, 385 Schafen, 730 Schweinen, 30 Ziegen, 113 Gänsen, 415 Enten und 2005 Hühnern.

d. Lauenburg, 9. Jan. Bei dem hiesigen Standesamte sind im vergangenen Jahre 369 (im Vorjahre 338) Geburten gemeldet worden. Eheschließungen fanden 70 (65) statt. Die Zahl der Sterbefälle betrug 296 (280), wovon 62 auf die hiesige Provinzial-Irrenanstalt entfallen. Durch ein reges Verkehrs- und Gewerbsleben veranlaßt, fanden im vorigen Jahre viele Zuzüge statt und es wird Lauenburg in diesem Jahre die Einwohnerzahl von 10 000 überschreiten. — An Stelle des nach Pasewalk übergesiedelten Herrn Schlachthausinspectors Jansen hat Herr Thierarzt und Schlachthausinspector Gerth aus Jastrow diese Functionen hierorts übernommen.

Königsberg, 8. Jan. Die nächste Stadtverordnetensitzung wird über die Kaiser Wilhelm-Heimstätte für Genesende, zu deren Gründung, wie erinnerlich, bei der Centenarfeier 100 000 Mk. von den städtischen Behörden gestiftet worden sind, zu berathen haben. Das Kapital ist durch Zinsen und Zuwendungen inzwischen auf 112 000 Mk. angewachsen, neuerdings hat Herr Stadtrath Michelly noch 1000 Mk. gespendet. Eine Commission hat sich bereits mit der Auswahl des Bauplatzes beschäftigt und hält das der Stadt gehörige Gärtnereigrundstück mit dem kleinen Eichenpark in Louisenthal für die geeignete Stätte.

(Kgsb. Allg. Ztg.)

Pillau, 7. Jan. In einer Schaubude Mister Hundts, der hier während der Markttage seine Vorstellungen gab, war ein Türke beschäftigt, der von Petersburg bis Königsberg, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, den Weg zu Fuß zurückgelegt hatte. Wenn auch der Schaubudenbesitzer die Sache als vollständige Wahrheit hinstellte, wollte man doch nicht recht glauben, daß ein Mensch solche Strecken ohne Gefährdung seiner Gesundheit zurücklegen könne. Nun aber hat der Schuhmachergeselle Fritz N. von hier gezeigt, daß das wohl möglich sei. Derselbe hat am ersten Weihnachtsfeiertage Berlin ohne Pfennig Geld verlassen und ist gestern des Abends hier bei seiner Großmutter angelangt. Er legte also in der Zeit, den Weg entlang der alten Reitpoststraße über Küstrin, Landsberg a./W., Friedeberg, Schloppe, Deutsch-Krone, Jastrow, Schlochau, Konitz, Dirschau, Danzig, Elbing und Königsberg nehmend, die Strecke zurück. Seinen Unterhalt fand er, mit dem fröhlichen Gruß der „Altbuxer oder Reseler“, wie man früher die Schuhmacher nannte: „Gott grüß' euch, Gott weise euch, Gott lohne euch, Meister Altbuxer und euch, hübsche Gesellen; ein ostpreußischer Reseler bittet um Zehrgeld.“ Mit Gunst und Erlaubniß ehrbarer Meister, die dem Reisenden für das Stück Poesie, das derselbe in das langweilige Einerlei des jetzigen Handwerkes hineinbrachte, eifrig zu danken bemüht waren, hat er auf der 78 Meilen langen Straße weder zu hungern noch zu dursten brauchen.

Allenstein, 8. Jan. In Wuttrienen herrschen unter den Kindern bedenkliche Augenkrankheiten, so daß nicht weniger als 16 derselben in das hiesige St. Marienhospital aufgenommen werden mußten.

* Osterode, 8. Jan. Vom Eisenbahnzuge überfahren wurde ein Mann in der Nähe der hiesigen Station. Wie sich herausgestellt hat, ist derselbe der vor einigen Tagen nach Unterschlagung von etwa 1000 Mk. flüchtig gewordene Bahnagent Braun von der auf der Strecke Allenstein-Soldau gelegenen Haltestelle Waplitz. Aus Furcht vor den Folgen und an der glücklichen Fortsetzung seiner Flucht verzweifelnd, warf er sich vor den Personenzug Nr. 66, welcher Nachts von Allenstein nach Berlin abgeht, erreichte seinen Zweck jedoch nicht sofort, da ihm nur der rechte Arm abgefahren wurde. Zu bedauern ist die arme, aus Frau und vier unerzogenen Kindern bestehende Familie, die nun mittellos dasteht, während ihr Ernährer zum Krüppel geworden.

(K. H. Z.)

Tilsit, 7. Jan. Ein schwerer Unglücksfall wird den „Tils. Nachr.“ vom Kurischen Haff gemeldet. Der Eigenkäthner K. aus Skirwieth wollte in Gemeinschaft mit seiner Frau Rohr schneiden gehen. Der Mann schob mit Schlittschuhen an den Füßen die Frau auf einem Handschlitten zur Arbeitsstelle. Im vollen Laufen kamen sie an eine offene Stelle und geriethen unter das Eis. Da Hilfe nicht zur Stelle war, ertranken beide Ehegatten. Sie hinterlassen acht unmündige Kinder.

Von der russischen Grenze, 7. Jan. Vor dem Bezirksgericht in Petrikau wurde gegen 22 Mitglieder der Boguslawski'schen Räuberbande, die im Jahre 1895 die Grenzgouvernements gebrandschatzt hat, zum dritten Male verhandelt. Die zur Anklage stehenden Verbrechen zeugten von der thierischen Rohheit, welche die Verbrecher bei ihren Ueberfällen entwickelten. Jeder Widerstand wurde durch Mord gerächt. — Acht Spitzbuben brachen bei der Wirthschafterin des Gutes Franziszkow im Kreise Puczniew ein. Die Wirthschafterin erklärte, daß sie kein Geld bei sich habe, worauf zwei der Banditen — die anderen standen „Schmiere“ — in das Nebenzimmer gingen, um dort nachzusuchen. Die muthige Wirthschafterin riß eine geladene Doppelflinte von der Wand und legte auf die Räuber an. In demselben Augenblick fiel die Frau, von einem Revolverschuß der Banditen getroffen, todt zur Erde. Die Banditen verstümmelten den Leichnam in grausamster Weise.

Bromberg, 9. Jan. Der Seminardirector Jaenicke, welcher, wie am Sonnabend gemeldet, in Kreuzburg seine Gattin, seine zwei Kinder und dann sich selbst erschoß, war in den 1880er und wohl auch noch Anfang der 1890er Jahre Seminaroberlehrer in Bromberg. Er war — wie die hiesige „Ostd. Pr.“ bemerkt — ein persönlich sehr liebenswürdiger Mann, der einen ausgedehnten Kreis von Freunden hatte. Als Motiv zu der That wird mißliche Vermögenslage angegeben; diese muß verzweifelt gewesen sein, da sie einen so entsetzlichen Entschluß zur Reife brachte.

Vermischtes.

Berlin, 10. Jan. (Tel.) Der frühere Hauptmann Spiekermann, der, wie s. Z. berichtet, auf seinem Gehöft eine Tafel mit der Inschrift „Juden ist der Eintritt verboten“ angebracht und deshalb im sogenannten Millionenclub in Berlin heftige Auseinandersetzungen hervorgerufen hatte, ist jetzt aus dem Club ausgetreten.

* [Ein originelles Testament.] Ein in Paris in der Rue de Meaux wohnender Deutscher, der 72jährige Rentier Fritz Müller, wurde durch Kohlendunst erstickt in seinem Zimmer aufgefunden. Auf dem Tische befand sich sein in deutscher Sprache aufgeschriebenes Testament, in welchem er bestimmte, daß er neben seiner Frau beerdigt zu werden wünsche und seine Freunde ersuche, sein Grab mit Schnaps zu begießen. Als Belohnung für diesen Liebesdienst hinterließ ihnen der seltsame Erblasser einen mit Goldmünzen gefüllten Beutel, dessen Inhalt sie sich theilen sollten.

* [Abgestürzt.] Am 3. Januar stiegen vom Rothwandhauß drei Studenten auf die Spitze der Rothwand. Beim Abstieg nach Großtiefenthal wollten sie den Kriegerweg benützen. Sie wurden davor gewarnt, da der Weg im Winter nur für ganz Geübte und dann nur mit Eisen gangbar ist. Einer der Studenten, der trotzdem den Versuch machen wollte, kam zu Fall, stürzte eine kleine Höhe hinab und kollerte dann über die ganze hartgefrorene Graslehne ins kleine Tiefenthal. Seine beiden Gefährten eilten zum Hause zurück, um Hilfe zu holen. Pächter Tiefenthaler ging sofort zur Unglücksstelle und fand den Abgestürzten lebend, aber ziemlich schwer verletzt auf. Die halbe Kopfhaut hing ihm über das Gesicht herunter. Tiefenthaler legte einen Nothverband an, eilte nach Geitau und sandte Männer mit einem Schlitten hinauf, die den Studenten herabholten. Abens 6 Uhr kam die Expedition in Geitau an. Dort wurde der Abgestürzte vom Arzte verbunden und dann nach Schliersee gebracht.

* [Das Stammschloß Gottfrieds v. Bouillon] soll wiederhergestellt werden. Die noch stattliche Felsenburg befindet sich in Bouillon im belgischen Luxemburg.

Standesamt vom 10. Januar.

Geburten: Bureau-Assistent Franz Cunitz, S. — Schneider Schlossergeselle Gerhard Hoffmann, S. — Segelmachergeselle Stanislaus Tataskowski, S. — Schlossergeselle Eduard Dresing, Wilhelm Knie, T. — Schuhmachergeselle Carl Weiß, S. — Feuer- S. — wehrmann, Gustav Ströse, T. — Müllergeselle Otto Uick, T. — Arbeiter Johann Schornak, T. — Arbeiter Franz Mierzwicki, T. — Eisenbahnzugführer Rudolf Boras, S. — Schuhmachermeister Paul Nagel, S. — Arbeiter Carl Draws, T. — Arbeiter Friedrich Neusitzer, T. — Zimmergeselle Richard Kowalski, S. — Pastor Johannes Wichmann, S. — Schuhmacher August Senger, T. — Tischlereiwerkmeister Wilhelm Gellentin, S. — Zimmergeselle Friedrich Abloff, S. — Unehelich: 1 S., 1. T.

Aufgebote: Sattlergeselle Julius Rudolf Schmidt und Anna Maria Hedwig Redlich, geb. Kleefeld, beide hier. — Fleischermeister Max Heinrich Herzog und Anna Rosalie Klein zu Brösen. — Schlosser Gustav Emil Fisch zu Graudenz und Emma Templin zu Gr. Leistenau. — Arbeiter Joseph Libischewski und Veronika Ciechowski zu Morroschin. — Arbeiter Wladislaus Silkowski und Catharina Leokadia Lewandowski zu Culmsee. — Arbeiter Gustav Mallach zu Libehnke und Johanna Bona zu Zappendowo. — Apothekenbesitzer Hugo Laserstein zu Pr. Holland und Anna Ida Meta Birnbaum hier. — Büffetier Albert Friedrich Küßner und Auguste Malwine Schlichting, beide hier.

Todesfälle: Arbeiter Johann Josef Löwandowski, 55 J. — S. d. Arbeiters Gustav Damaschke, 2 W. — S. d. Arbeiters Franz Döring, 2 M. — T. d. Schlossergesellen Otto Ausländer, 1 J. 9 M. — Arbeiter Karl Friedrich Wölm, 40 J. — S. d. Arbeiters August Buchard, 15 J. — T. d. Maurergesellen Karl Tosinski, 11 M. — Wittwe Karoline Pohl, geb. Brommer, 79 J. — T. d. Schmiedegesellen Ferdinand Witt, 2 J. 5 M. — Wittwe Louise de la Barre, geb. Rabe, fast 77 J. — S. d. Schlossergesellen Eduard Diesing, 11 St. — S. d. Schiffszimmergesellen Emil Lehn, 5 M. — Kinderwärterin Louise Podgurski, fast 75 J. — Dienstmädchen Bertha Kremski, fast 23 J. — S. d. Schneidergesellen Augustinus Grunwald, 10 J. 5 M. — Werft-Invalide Otto Johann Henrici, 75 J. — Schneidergeselle Louis Robert Eduard Kiyne, 60 J. — T. d. Schmiedegesellen Anton Klimek, 9 M. — S. d. Pastors Johannes Wichmann, 1 Stunde. — Wittwe Renate Maaker, geb. Borowski, 81 J. — Unehel.: 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 10. Januar.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Spiritusloco	38,70	38,50	1880 Russen	103,25	103,25
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	67,10	67,15
—	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	96,75	96,75
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	5% Mexikan.	95,00	94,00
$3^1/_2$% Rchs.A	103,30	103,30	6% do.	98,80	99,10
$3^1/_2$% do.	103,30	103,40	5% Anat. Pr.	—	94,00
3% do.	97,70	97,60	Ostpr. Südb.-Actien . . .	95,25	95,50
4% Consols	103,30	103,30	Franzos. ult.	147,10	146,25
$3^1/_2$% do.	103,30	103,50	Dortmund-Gronau-Act.	195,50	195,80
3% do.	98,00	97,80	Marienburg-Mlawk. A.	85,75	86,25
$3^1/_2$% westpr Pfandbr. .	100,30	100,30	do. S.-P.	121,25	122,00
do. neue .	100,25	100,20	D. Oelmühle St.-Act. . .	104,75	104,40
3% westpr. Pfandbr. .	92,80	93,00	do. St.-Pr.	106,50	106,50
$3^1/_2$%pm.Pfd.	100,70	100,60	Harpener	191,00	193 50
Berl. Hd.-Gs.	175,40	176,40	Laurahütte	185,30	185,90
Darmst. Bk.	159,40	159,70	Allg. Elekt. G.	283,75	284,50
Danz. Priv.-Bank . . .	140,00	140,00	Barz. Pap.-F.	189,50	189,50
Deutsche Bk.	209,50	209,80	Gr. B. Pferdb.	463,00	464,00
Disc.-Com.	202,40	203,00	Oestr. Noten	169,90	169,00
Dresd. Bank	163,10	163,75	Russ. Noten Cassa . . .	216,60	216,65
Oest. Crd.-A. ultimo . .	224,25	223,80	London kurz	—	20,39
5% ital. Rent.	94,70	94,80	London lang	—	20,26
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	58,70	58,70	Warschau . .	216,30	—
4% öst. Gldr.	103,00	103,20	Petersb. kurz	216,10	—
4% rm. Gold-Rente 1894	93,30	93,00	Petersb. lang	—	—
4% ung. Gdr.	103,20	103,10			

Tendenz: träge. — Privatdiscont $3^3/_8$.

Berlin, 10. Jan. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Vor officieller Eröffnung ziemlich fest, war die Börse nachher durch den scharfen Rückgang in Hütten- und Kohlenactien verstimmt. Der jüngste Bericht des Kohlen-Syndikats befriedigte nicht, weil die Richtpreise sich gleich blieben und eine Abnahme der Hausbrandkohlen und Stockung des Absatzes bedingt den niedrigen Wasserstand des Rheines constatirt wurde. Banken lustlos. Bahnen fest, besonders schweizerische und Amerikaner, Fonds träge, Türken still, später Montan mäßig erholt, sonst still.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 10. Jan. (Tel.) Die von Nord-Amerika gemeldete Ermattung hat die Kauflust für Getreide hier schon wieder eingeschränkt. Die Besserung vom Sonnabend ging beim winzigen Umsatz verloren. Weizen hat etwa $^3/_4$ Mark, Roggen etwa $^1/_2$ Mark eingebüßt. Hafer blieb matt. Rüböl wird fest gehalten. Der Bedarf entwickelt einigen Verkehr. Für 70er Spiritus loco ohne Faß zahlte man 38,70, für 50er 58,10 Mk. Das Angebot ist fortdauernd schwach, der Lieferungshandel war heute sehr still.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Montag, den 10. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 772 Gr. 192 M bez.
inländisch bunt 685—750 Gr. 160—183 M bez.
inländisch roth 718—740 Gr. 174—184 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 699—744 Gr. 132—134 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 642—656 Gr. 139—141 M bez.
transito große 629—641 Gr. 98—105 M bez.
transito kleine ohne Gewicht 84 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 115 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito $77^1/_2$ M bezahlt.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60—68 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 M bez., Roggen- 4—4,15 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,95 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 10. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Kalt. Temperatur — 1° R. Wind: W.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank bezogen 697 Gr. 160 M, bunt krank 685 und 692 Gr. 165 M, rothbunt 737 Gr. 174 M, 732 und 740 Gr. 176 M, hellbunt krank 726 Gr. 175 M, hellbunt etwas krank 734 Gr. 178 M, hellbunt 750 Gr. 183 M, fein weiß 772 Gr. 192 M, roth etwas krank 729 Gr. 174 M, roth 716 Gr. 175 M, 737 und 740 Gr. 184 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 Gr., 726 Gr., 732 Gr. 741 Gr. und 744 Gr. 134 M, 726 Gr. 133 M, etwas krank 699 Gr. 132 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländisch große 656 Gr. 139 M, 641 Gr. 141 M, russ. zum Transit große 629 Gr. 98 M, feine milde 641 Gr. 105 M, Futter- 84 M per To. — Wicken inländischer 115 M per Tonne bez. — Mais russ. zum Transit $77^1/_2$ M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten roth 30, $33^1/_2$, 34 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Weizenkleie feine 3,90 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 4, $4,07^1/_2$, 4,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Spiritus fester. Contingentirter loco 56,50 M bez., nicht contingentirter loco 37 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 10. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 37,10 M Gd., 37,30 M bez., Januar nicht contingentirt 36,50 M Gd., Januar-März nicht contingentirt 36,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37,00 M Gd.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 8. Jan. Der Verlauf des Waarengeschäfts in der ersten Woche des neuen Jahres war ein sehr ruhiger und die Umsätze in sämmtlichen Artikeln hielten sich in engen Grenzen.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenantsche 6,50 M trans. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl fest, Malaga 33 M trans. gefordert, Smyrna 34 M transit gefordert; Speiseöl 60—90 M trans. nach Qualität gef.; Palmöl höher, Lagos- 24,00 M verst.; Baumwollsamenöl 19 bis 23 M verst.; die Zufuhr betrug 5000 Ctr.; Palmkernöl 22,00 M; Cocosnußöl, Cochin Copra 26,50 M verst.; Ceylon Copra 24 M verst. Talg weiter steigend, austral. 22 bis 26 M verst. nach Qualität; Olein, inländ. 16,50 M; Leinöl fester, engl. 19 M verst.; zugeführt wurden 4000 Ctr. Schweineschmalz ist in Amerika unter Schwankungen ziemlich unverändert geblieben; hier war das Geschäft still bei festen Preisen. Die Zufuhr betrug 17000 Ctr. Notirungen: Morrell knapp, 33 M verst. gef., in Firkins 34 M gef., Western Seam- 30,75 M verst. gef., Grocery 32,50 M verst. gefordert, in Firkins 33,00 M. verst. gef.; Thran unverändert, Berger Leber- brauner 19,00 M verst. gef., heller Kopenhagener 23,00 M verst. gef.

Gewürze. Pfeffer auf wesentlich höhere Notirungen in London auch hier steigend, schwarzer Singapore 39 M trans. gefordert, weißer Singapore 69 M trans. gef., weißer Penang 59 M trans. bezahlt, 60 M gefordert; Piment, ebenfalls höher, prima Jamaica 44 M transit gefordert; Cassia lignea 72—83 M nach Qualität gefordert; Cassia flores 137 gef. M; Lorbeerblätter, stielfreie, 16 M gef.; Macisnüsse 2,70—2,90 M; Macisblüthen 2,80—3,10 M.; Canehl 1,30—2 M; Cardamom 5—6,50 M, Nelken 58 M gef. Alles versteuert.

Heringe. Nach Beendigung der Feiertage hat das Geschäft in Folge des Eintreffens russischer Händler wieder ein erfreuliches Gepräge gewonnen. Die Preise sind im großen Ganzen unverändert; es wurde bezahlt für Crownlargefulls 44 M, Crownfulls 41,50 M, ungestempelte Vollheringe 35 bis 38 M, Crownmatfulls 36,50—37 M, Crownmatties 30 bis 30,50 M, Crownnihlen 28 M, Yarmouther Fulls 31 M, Mediumfulls 28 M, Matties 25—26 M unversteuert. — In holländischen Heringen haben größere Umsätze, hauptsächlich in den kleineren Gattungen, stattgefunden; Superior erzielten 37—38 M, Prima 33 M, kleine Vollheringe 30—31 M unversteuert; letztere Sorte ist ziemlich geräumt. — Von Fettheringen sind täglich kleine Partien umgegangen, da die zweite Hand nur schwach versorgt ist. Die Preise stellen sich heute für Kaufmanns auf 29—32 M, Großmittel 26,50—29 M, Reellmittel 23—25 M, Mittel 22 bis 23 M, Kleinmittel 18—20 M unversteuert. Sloeheringe gingen etwas besser ab und bedangen 21 M unversteuert.

Kaffee. Unser Markt schließt in fester Tendenz. Notirungen: Tellicherries und Neilgherry 0,88 bis 0,95 M nach Qualität, braun Menado und Preanger 1.35—1,45 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,85 bis 0.95 M, blank bis blaßgelb 0,80 bis 0,85 M, grün bis ff. grün 0,70 bis 0,75 M, Guatemala, blau bis ff. blau 0,95 bis 1,05 M, grün bis ff. grün 0,70—0,80 M, Domingo 0,60—0,75 M, Campinas superior 0,43—0,50 M, gut reell 0,36—0,41 M, ordinär 0,30—0,35 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum still bei kleinen Umsätzen; loco 9,15 M verzollt.

Reis ruhig. Notirungen: Cadangh Tafel- 26 bis 28 M transito, Java Tafel- 19 bis 20,50 M trans., Japan 15 bis 17 M trans., Patna Tafel- 14 bis 16 M transito, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M trans., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12,50 M transito nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transito nach Qualität.

Sardellen. Wenig Geschäft zu unveränderten Preisen; 1894er 97 M, 1895er 96 M, 1896er 90 M, 1897er 78 M per Anker versteuert.

Südfrüchte. Korinthen fest, in Säcken 23,50 M verst. bez., 24 M gef.; Mandeln süße gewählte Bari 74 M verst. gef., süße Avola in Säcken 80 M verst. gef., gewählte Avola in Centner-Kisten 95 M verst. gef., bittere Mandeln 80 bis 85 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 34 M verst. gef., extra Vourla Elemé 26,50 M verst. gef., Kiup Vourla 33 M verst. gef., primissima Sultana 34 M versteuert bez. u. gef.

Syrup ruhig, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gef., Stärke-Syrup 11,50 M gefordert. (Ostseeztg.)

Meteorologische Depesche vom 10. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	764	WSW	3	bedeckt	9
Aberdeen	762	SW	4	wolkig	4
Christiansund	753	WSW	7	Nebel	5
Kopenhagen	765	SSO	3	bedeckt	1
Stockholm	765	SW	2	bedeckt	1
Haparanda	752	SW	6	Schnee	C
Petersburg	773	SSO	3	halb bed.	—15
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	769	SO	1	halb bed.	6
Cherbourg	766	NO	4	bedeckt	8
Helder	766	NW	1	Dunst	6
Sylt	763	still	—	bedeckt	2
Hamburg	764	WNW	1	Nebel	1
Swinemünde	764	SSO	3	wolkig	0
Neufahrwasser	767	S	6	bedeckt	—1
Memel	768	SSO	4	bedeckt	—3
Paris	764	N	2	Nebel	7
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	766	SO	3	Regen	2
Wiesbaden	766	O	1	bedeckt	2
München	766	SW	3	bedeckt	0
Chemnitz	766	S	1	bedeckt	1
Berlin	764	SO	2	bedeckt	0
Wien	767	SO	1	bedeckt	1
Breslau	766	SO	3	bedeckt	0
Il d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	766	still	—	bedeckt	9
Triest	768	still	—	bedeckt	10

Uebersicht der Witterung.

Hochdruckgebiete lagern über der Kanalgegend und über Rußland, während die Witterung Nordeuropas von einer umfangreichen Depression beherrscht wird. Ueber Mitteleuropa ist die Luftdruckvertheilung gleichmäßig und daher die Luftbewegung fast überall schwach. In Deutschland ist bei südlichen bis westlichen Winden das Wetter mild, trübe und nebelig, in den nordwestlichen und südlichen Gebietstheilen haben meistens Regenfälle stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 10. Januar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecher-Hilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Viel Treibeis, vereinzelt offene Stellen, Schiffahrt für Segelschiffe sehr erschwert. Elbingfluß Treibeis.

Swinemünde: Wenig dünnes Eis, Schiffahrt unbehindert.

Stettiner Haff bis Stettin: Eisfrei.

Kieler Föhrde: Wenig dünnes Eis. Schiffahrt unbehindert.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
10	8	767,4	— 2,2	S., mäßig; bezogen.
10	12	766,7	+ 0,4	S., frisch; bedeckt, Schneefall.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Technikum der freien Hansestadt Bremen

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Elektrotechnik u. Seemaschinistenschule.)

Die Seemaschinistenschule beginnt a. **Sonnabend, d. 5. Februar**, einen **neuen Cursus** in d. **I. u. II. Classe**. Die **Oberklasse** dagegen, z. deren Besuch nur Maschinisten mit d. I. Patent zugelassen werd. beg. d. **neuen Cursus** erst Ende **April**. Näh. wird hierüb. noch bekannt gegeb. — Kostenl. Auskunft u. Progr. üb. d. **Seemaschinistenschule** d. d. Direct. **Walther Lange.**

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Söhnchens wurden hoch erfreut

Danzig, den 8. Januar 1898

G. Witt und Frau,
geb. **Kupferschmidt.**

Es laden in Danzig:

Nach London:
SS. „Annie", ca. 14./17. Jan.
SS. „Blonde", ca. 15./18. Jan.
SS. „Brunette", ca. 28./31. Jan.

Nach Bristol:
SS. „Jenny", ca. 23./26. Jan.

Von London fällig:
SS. „Blonde", ca. 13. Januar.

Th. Rodenacker.

Heute Nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod das thätige Leben unserer innigstgeliebten guten Mutter

Louise de la Barre, geb. Rabe.

Danzig, den 9. Januar 1898.
Im Namen der Hinterbliebenen
Sophie Krause, geb. de la Barre.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. cr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Petri-Kirchhofe von der Leichenhalle desselben aus statt. (3135

Am 8. d. Mts. starb unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Albert Steinhardt

Rechtsanwalt
Steinhardt u. Familie.

Bau-Bureau,
Jopengasse 38.
Hochbau - Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Unterricht.

Französischen Unterricht in Grammatik, Conversation, sowie Nachhilfestund. erth. pro Stunde M 1,50—1,00 (305
Mlle. **Robert**, frz. gepr. Lehrer., Heil. Geistgasse 3, 2. Et.

Mein
Klavierunterricht
hat begonnen. Zur Annahme neuer Schüler bin ich zu sprechen Vorm. 11—1, Nachmittags 2—4.
Martha Hirschfeld,
gepr. Klavierlehrerin,
Heilige Geistgasse 136, 1 Treppe.

Stenographie,
System Stolze-Schrey, ertheilt Unterricht (3139
Anna Zeitz.
Fleischergasse Nr. 60 a, 1 Treppe.

Plomben,
künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Versuchet (3151
Washington Oats,
äußerst nahrhaft, überall käuflich. Recepte gratis.

Räucherlachs,
täglich frisch, milde gesalzen, à ℔ in ganzen Hälften und Ausschnitt z. Probe 1,20 M. Riesen-Räucher salzheringe, tägl. frisch, St. 8, 10, 15—20 ₰. Auf Wunsch Versand nach auswärts. (420
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Hering- u. Käse-Handlung.

Echt Engl. Porter,
flaschenreif, empfiehlt (443
H. Krempa, Vorst. Graben 21.

Vermischtes.

Massage.
Anmeldungen zur Massage werden tägl. entgegengenommen in meinen Sprechstunden Vormittags von 10—12, Fleischergasse 13, parterre. (3153
Frau Helene Krumreich.

Sprechende Papageien,
viele Sorten
kleine Vögel,
Vogelfutter. (3143
Poggenpfuhl Nr. 28.

Elegante wie einfache
Trauer-Kleider,
auch für Mädchen jeden Alters, empfiehlt in grosser Auswahl billigst.
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
Grosses Lager von Trauer-Stoffen und sämmtlichen modernen Besätzen.
Schnellste Anfertigung nach Maass. *Schnellste Anfertigung nach Maass.*



Das Stenographiesystem Gabelsberger,

seit Jahrzehnten bewährtestes System, wahlfreier Lehrgegenstand in den höheren Schulen in Oesterreich-Ungarn, Sachsen, Baiern, Württemberg und Baden, seit 1896 auch in Sachsen-Weimar, seit 1897 in Oldenburg und Sachsen-Koburg, meist unter Ausschluß anderer Systeme — wird zur Erlernung dringend empfohlen. Kurse sind stets im Gange. Nähere Auskunft ertheilt jeder Zeit Herr Buchhalter Hauschild, Brodbänkengasse 40, parterre. (499

Stenographenverein Gabelsberger.

Zum Cotillon

empfehle sämmtliche Artikel mit vielen diesjährigen Neuheiten in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen und gebe dieselben auch zu
Preisen auswärtiger Fabrikanten
laut deren Catalog ab.

Orden für Herren, pro Dtzd. von 25 Pf. an.
Orden für Damen, pro Dtzd. von 50 Pf. an.
Touren, auch leihweise, von 50 Pf. an
(ca. 50 ganz neue soeben eingetroffen).
Knallbonbon mit Kopfbedeckungen in reicher Ausstattung, pro Dutzend von 40 Pf. an.
Pfannkuchen u. Apfelsinen mit Devisen.
Schneeballen mit Devisen, p. Dtzd. 50 Pf.
Schneeballen mit Confetti, p. Dtzd. 60 Pf.
Confetti-Bonbon, pro Stück von 15 Pf. an,
Röhrchen, gefüllt mit Confetti, Dtzd. 60 Pf.
Neu! Die fliegenden Blumen. Neu!
Japanische Salonbälle, Dtzd. 50 Pf.
Papier-Raketen (Luftschlangen).
Kraterschlangen mit Stimme.
Papier-Schmetterlinge mit Kletten.
Verlängerungs-Schnurrbärte.
Mikado- und Meteor-Ballons.
Bigotphones,
broncirte, in Form von wirklichen Musikinstrumenten und verschied. originellen Mustern, p. Stück von 20 Pf. an.
Mirlitons, pro Dtzd. von 35 Pf. an.
Jux-, Scherz-, Carnevals- und Bock-Mützen
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Decorations-Bilder ꝛc. für Säle.
Dominos, Masken, Larven, Nasen und Bärte ꝛc.

L. Lankoff,
Haupt-Geschäft Danzigs für Cotillon- und Carnevals-Artikel,
3. Damm 8, Ecke der Johannisgasse.
Zweiggeschäft:
Poggenpfuhl 92, Ecke des Vorst. Grabens.
Decorations-Gegenstände
als: Lyras, Schiff, Wappen, Herz, eisernes Kreuz leihweise gratis.

Yellow-pine-Fußböden,
25—33 mm stark,
fertig gehobelte
Riemen- und Stab-Fußböden,
Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,
10 und 14 mm stark,
ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen fertig verlegt. (102
Eichene Fußböden,
dauernde Fugenlosigkeit garantirt.
Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung
vormals
J. Heinr. Kraeft
— in Wolgast. —
Vertreter
Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.



Nur
Einzig ächt
fabrizirt von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.

Vergnügungen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, den **14.** Januar, Abends 7½ Uhr:
II. Abonnements-Künstler-Concert
Herr **Eugen d'Albert**
(Klaviervirtuos).
Direction: Königl. Musikdir. **C. Theil.**
Orchester: Die vollständige Kapelle des Gren.-Regiments.
Programm.
1) Ouverture z. Anacreon v. Cherubini. 2) Concert G-Dur op. 58 v. Beethoven. 3) Balletmusik a. Feramors v. Rubinstein. 4) a. Ballade op. 47, b. 2 Etüden a. op. 25 v. Chopin. 5) Symphonie Nr. 5 C-moll v. Beethoven. 6 a. Barcarolle Nr. 5 v. Rubinstein, b. Valse impromptu v. Liszt, c. Ungar. Zigeunerweisen v. C. Tausig.
Eintrittskarten à 4,—, 3,—, 2,50, Stehplatz 1,50 M in
C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung und Pianoforte-Magazin (G. Richter)
Hundegasse Nr. 36. (559
Vertreter von **Rud. Ibach Sohn**, Barmen.

Einzige mit nur Ersten Preisen Goldener und Silbener Medaillen prämiirte

Pianoforte- und Flügel-Fabrik
von
3 Mal prämiirt. ***Max Lipczinsky,*** 3 Mal prämiirt.
Jopengasse Nr. 7, **Danzig**, Jopengasse Nr. 7.

empfiehlt
ihre selbstfabricirten Flügel, von 850 Mark und Pianinos, von 450 Mark an,
10jährige Garantie, auch auf Theilzahlung, in Nußbaum und schwarz Ebenit.

Die Instrumente haben den Vorzug, daß sie durch saubere Handarbeit (**nicht Maschinenbetrieb**) hergestellt sind, und wurden infolgedessen nur mit **Ersten Preisen Goldener und Silberner Medaillen** auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt und von den Ersten Künstlern mit folgenden Urtheilen ausgezeichnet.

Doctor Carl Fuchs, Pianist. Der Ton in den Pianinos ist angenehm und gesangreich und entspricht in Bezug auf Spielart und Klangfülle allen an ein Pianino zu stellenden Anforderungen.
Ludwig Heidingsfeld, Königl. Musikdirektor. Die Flügel und Pianinos zeichnen sich durch vortreffliche Spielart und runden gesangreichen Ton aus; kann dieselben warm empfehlen:
George Schumann, Pianist. Die Pianinos haben mich durchaus befriedigt. Spielart und Ton entsprechen allen Anforderungen.
George Haupt, Pianist. Bin von der Solidität und den musikalischen Eigenschaften der Instrumente, sowie von dem Wohllaut des voluminösen Tones im höchsten Grade befriedigt.
Willy Helbing, Pianist. Der Ton ist abgerundet, klangvoll und vor allen Dingen ausgiebig, die präcise Spielart gestattet dem Spieler jede Anschlagsschattirung.
Friedrich Laade, Musikdirektor. Die Pianinos zeichnen sich durch ungemein correcte und saubere Arbeit nebst Wohllaut des Tones und sehr angenehme Spielart aus.
Sally Liebling, Hofpianist. In Bezug auf Klangschönheit, weiche und angenehme Spielart und geschmackvolle Ausstattung halten die Lipczinsky'schen Pianinos zu den besten Fabrikaten. (556

Thürschließer „Zephyr".
Ueber 100000 im Betriebe!
Allein-Vertrieb:
Ernst Schichtmeyer-Danzig,
Kaninchenberg No. 9. (557

Apollo-Saal.
Dienstag, den 1. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr.
III. Kammermusik-Abonnements-Concert.



Brauerei „Paul Fischer",
Danzig, Hundegasse 8.
Am 12. Januar 1898 beginnt der Ausstoß von vorzüglich eingebrautem
Bock-Bier.



Ausschank
der
Brauerei Paul Fischer,



Hundegasse Nr. 7.
Mittwoch, den 12. Januar 1898,
findet das
Erste große Bockbier-Fest,
verbunden mit
Concert und großen Ueberraschungen
statt, wozu ergebenst einladet (511
C. Albrecht.

Vereine.

Verein f. Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.
Bezirksverein Danzig.
Die diesjährige
General-Versammlung
findet am (3137
Montag, 24. Januar 1898,
Mittags 1 Uhr,
im rothen Saale des Rathhauses statt, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts pro 1897.
2. Wahl des Vorstandes pro 1898.

Aerztlicher Verein.
Sitzung der Revisions-Commission
Dienstag, den 11. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Saale d. Naturf. Gesellschaft.
Dr. Scharffenorth.

Danziger Melodia.
Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß die Uebungen auch ferner im bisherigen Lokale,
Langenmarkt 15, II
stattfinden. (560
Nächste Probe
Mittwoch, d. 12. d. Mts.,
zu welcher allseitiges Erscheinen der Herren Activen erbittet
Der Vorstand.

Begräbniss-Bund des Bildungs-Vereins.
Außerord. Generalversammlg.
Mittwoch, den 12. Januar,
Abends 8½ Uhr.
Tagesordnung:
Bericht über Statutenänderung und Beschlußfassung über den Statuten-Entwurf. (548
Um recht rege Theilnahme ersucht
Der Vorstand.
Kämmerer. Warnath.

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Einladung
zur
Weihnachtsfeier
Donnerstag, den 13. Januar,
8 Uhr Abends,
im Restaurant zum „Luftdichten",
Hundegasse, 1 Treppe.
Es wird gebeten ein **kleines Geschenk** mitzubringen. Eingeführte Gäste sind willkommen.
Der Vorstand. (563
Ohne feste Tafel.

Hollaheh!
Zusammenkunft
Donnerstag, den 13. Dezbr.

Sängerheim.
Heute:
Familien-Abend.
Gratis-Ausloosen von blüh. Topfgewächsen.
Hauptgewinn: Eine Cana.
Sonnabend, d. 15. d. Mts.:
Erster großer
Familien-Maskenball.

Verein „Frauenwohl".
Donnerstag, den 13. Januar,
in der „**Loge Einigkeit**",
Neugarten Nr. 8,
um 7½ Uhr Abends:
Schülerinnen-Concert
unter gütiger Mitwirkung des Frl. v. Carlowitz und eines geschätzten Dilettanten, veranstaltet von Frl. **Katharina Brandstäter,**
zum Besten der Hauspflege.
Billets a 1 M im Bureau in der Gerbergasse. Familienkarten 3 für 2 M. (567

Frische Maränen und Fische morgen Markthalle Stand 99, gegenüber d. St. d. Salzheringe.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Dienstag, 11. Januar 1898:
Gr. Specialit.-Vorstellg.
Nur noch 5 Tage
Auftreten d. jetzig. vorzügl. Künstler-Ensembles.
Neues Repertoir.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, 22. Januar:
II. Elite-Masken-Ball.

Heute Abend:
Bockbierfest
Bockwurst mit Sauerkohl.
Kappen gratis.
Emil Schreiber,
1. Damm Nr. 2.

ff. Waffeln
eden Dienstag und Mittwoch.
Weichbrodt,
Gr. Allee 4. (23292

Verloren, Gefunden.

Ein Portemonnaie
mit 180 M Inhalt ist zwischen Langgasserthor u. Langenmarkt verloren worden. Abzugeben Fundbureau d. Polizeidirection.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalien-Handel. u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36.
Musikalien-Leihanstalt!

Masken-Garderobe!!!
nur hochelegant,
52, I. Langgasse 52, I.
H. Schubert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22970 der Danziger Zeitung.

Montag, 10. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. Der **Kaiser** hat auf das Glückwunschschreiben des Berliner **Magistrats** an diesen zu Händen des Oberbürgermeisters Zelle die nachfolgende Antwort gelangen lassen:

„Der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin hat Mich mit freundlichen Glückwünschen in das neue Jahr begleitet und zugleich treuen Segenswünschen für die Meerfahrt Meines Bruders, des Prinzen Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, Ausdruck gegeben. Ich bin hierdurch aufs angenehmste berührt worden und spreche dem Magistrat Meinen Dank dafür aus. Wenn in der Adresse darauf hingewiesen, daß es Mir in dem begonnenen Jahre vergönnt sein wird, auf einen zehnjährigen Zeitraum Meiner Regierung zurückzublicken, so erfüllt auch Mich die Aussicht mit Freude und Dank gegen Gott. Im Vertrauen auf seine Gnade werde Ich auch ferner bestrebt sein, der stetig fortschreitenden Entwickelung auf allen Gebieten des Volkslebens friedliche Bahnen zu weisen und das von dem hehren Begründer des deutschen Reiches überkommene Erbe Meinem Volke fest und unverrückt zu erhalten. Ich rechne auf die patriotische Unterstützung aller königstreuen Elemente des Vaterlandes."

* **[Der Reichstag]** tritt zu seiner ersten Plenarsitzung nach den Weihnachtsferien am Dienstag, 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Civilprozeßordnung.

* **[Fürst Bismarck]** hat seinem alten italienischen Freunde **Crispi**, der sich nach seinem Befinden erkundigt hatte, telegraphisch Folgendes geantwortet: „Ich danke, ich leide an Gelenkschmerzen, **sonst geht's gut.**"

* **[Normalstatuten für Innungen.]** Seitens des Reichsamts des Innern sind nunmehr die Entwürfe zu Normalstatuten für freie Innungen und für Zwangsinnungen sowie der Entwurf eines Beschlusses einer freien beziehungsweise Zwangsinnung über die Regelung des Lehrlingswesens den einzelnen Bundesregierungen übermittelt worden.

* **[Die Anzeigen wegen Majestätsbeleidigung]** zeigen nach dem neuen statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin eine ungewöhnlich starke Zunahme. So sind beim Berliner Präsidium im Jahre 1895 72 Anzeigen wegen Majestätsbeleidigungen eingegangen, zehn Jahre früher, im Jahre 1885, nur vier.

* **[Zu der Landesverrathsaffaire]** von Aachen melden dortige Blätter, daß der verhaftete Bezirksfeldwebel nach einem mehrstündigen Verhör nach Köln abgeführt wurde. Sein Mitschuldiger ist ein belgischer Cafétier; dieser scheint aber nur der Agent einer anderen Persönlichkeit zu sein.

* **[Das Comité für Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau]** wird am 12. d. Mts. vom Minister Dr. Bosse in Audienz empfangen werden.

* **[Socialdemokratische Parteikasse.]** Im Monat Dezember gingen bei der socialdemokratischen Parteikasse an Beiträgen 35 494,44 Mk. ein. Den Hauptposten, 30 000 Mk., lieferte die „Nordische Wasserkante"; ein „Rother Couleurstudent" spendete 20 Mk., ein anderer 5 Mk., weil er sich zweimal unschuldig verurtheilt fühlt.

* **[Bezüglich des in Berlin geplanten Denkmals für die Märzgefallenen]** schreiben die „Berl. N. Nachr.", nach ihrer Kenntniß befinde sich die Angelegenheit für die Regierung noch im Stadium der Berichterstattung des Oberpräsidenten, doch bestehe im Staatsministerium volle Uebereinstimmung, irgend eine monumentale Verherrlichung der Berliner Barrikadenkämpfer nicht zuzulassen.

* **[Der Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker.]** Der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin hat sich mit dem Gesetzentwurf über den Schutz des Bauhandwerks beschäftigt und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Entwurf in seiner jetzigen Form unzulänglich ist und den Bauhandwerkern einen wirksamen Schutz nicht gewähren werde.

* **[Einfuhrverbot für dänische Schweine.]** Der Lübecker Senat hat das Einfuhrverbot für dänische Schafe aufgehoben und an dessen Stelle eine Seequarantäne für Schafe eingeführt.

Baden-Baden, 8. Jan. Die **Kronprinzessin von Schweden und Norwegen** ist hier eingetroffen.

Hamburg, 8. Jan. Die „Hamburg-Amerika-Linie" contrahirte nach der „Hamburgischen Börsenhalle" außer den drei großen Dampfern, deren Abschluß mit der Firma Blohm und Voß vor einigen Tagen gemeldet wurde, noch einen **Riesen-Dampfer** mit dem „Vulkan" in Stettin. Das Schiff soll 300 Kajütenreisende, 1000 Zwischendeckpassagiere und 14 000 Tons Ladung aufzunehmen im Stande sein.

Frankreich.

Lyon, 8. Jan. Einem hiesigen Blatte zufolge sind jüngst zwei Ingenieure in Tongking eingetroffen, welche im Auftrage der Ministerien des Aeußeren und der Colonien auf Grund der Berichte der kürzlich aus China zurückgekehrten Lyoner Handelsmission die geeignetste Trace für eine **Eisenbahn bis in das Centrum von Jünnan** prüfen sollen; den Ingenieuren ist eine topographische Mission unter der Führung des Oberst Pennequin zugetheilt worden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 8. Jan. **Deputirtenkammer.** Der Finanzminister **Streit** legte das **Budget** für das Jahr 1898 vor; dasselbe schließt in den Ausgaben und den Einnahmen mit 87 576 000 Drachmen ab. Von dieser Summe werden 21 445 000 Drachmen für den Dienst der öffentlichen Schuld in Anspruch genommen. Das Budget enthält keinen Betrag für den künftigen Dienst der Kriegsentschädigungs-Anleihe. Der Minister gab keine Erklärung ab hinsichtlich der Gesetzentwürfe betreffend die Finanzcontrole und das Abkommen mit den Gläubigern. Die Sitzung wurde ohne Zwischenfall geschlossen. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Zaimis vertagte sich die Kammer, bis die oben erwähnten Entwürfe zur Vorlage in der Kammer vorbereitet sind. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 7. Jan. **Die Schutztruppe in Kamerun** wird durch mehrere Offiziere verstärkt werden.

* **[Kriegsdienstzeit der Schutztruppe für Ostafrika.]** Der Kaiser hat bestimmt, daß die folgenden, von Theilen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in den Jahren 1895 und 1896 gelieferten Gefechte und ausgeführten Kriegszüge im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kais. Marine vom 27. Juni 1871, als ein Feldzug gelten sollen, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr zur Anrechnung zu bringen ist:

1. Gefechte mit den Waruri am 2., 3. und 4. Juni 1896; 2. Expedition Burungi-Irangi-Usiomi-Turu vom Juli bis September 1896; 3. Feldzug gegen die Wahehe vom 12. Juli bis 25. Dezember 1896; 4. Gefecht bei Groß-Aruscha am Kilimandscharo am 5. November 1896; 5. Gefechte in Urundi am 25., 26. und 27. Sept. 1896; 6. Bestrafung des Sultans Luassa in Uha am 15. und 16. November 1896; 7. Bestrafung der Räuber an den Karawanenstraßen Tabora-Tanganika in Uha am 18. und 19. November 1896 und 8. Zug gegen den Sultan Mtau und Erstürmung der Tembe desselben in den Monaten November und Dezember 1896.

Von der Marine.

* Die Kreuzerschiffe „Deutschland und „Gefion" sind am 8. Januar in Suez angekommen und am selben Tage nach Aden in See gegangen. Der Kreuzer „Condor" ist am 8. Januar in Zanzibar angekommen.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Flensburg, 5. Jan. Am 1. oder 2. Januar ist in der Flensburger Außenföhrde bei Kragnes der Ewer „**Johanna Christine**" aus Fehmarn gesunken. Das Schiff befand sich auf der Reise von Lübeck nach Flensburg mit Dachpappe. Vermuthlich ist die Besatzung ertrunken, da man bis jetzt nichts von ihr gehört hat. Das Schiff liegt mit vollen Segeln auf Grund.

Kopenhagen, 6. Jan. Der Dampfer „**Neptun**" aus Esbjerg, von Stettin mit Zucker nach London, gerieth gestern Abend, wie gemeldet, auf Söndre Röse an Grund. Nach Verlauf von etwa einer Stunde kam der Dampfer ab und hat die Reise fortgesetzt.

Marseille, 6. Jan. Laut einer Meldung der Küstenwache in Beauduc ist ein **großer Dampfer**, dessen Name und Nationalität nicht ausgemacht werden konnte, bei Beauduc mit allen an Bord befindlichen Personen untergegangen. Vier Leichen sind bereits an den Strand gespült.

London, 9. Jan. (Tel.) Wie jetzt bekannt wird, hat der englische Dampfer „**Clarissa Radcliffe**" auf der Fahrt von Odessa nach Rotterdam am 30. Dezember am Kap St. Vincent **Schiffbruch** gelitten. 19 Mann der Besatzung sind ertrunken, vier sind gerettet und nunmehr in Falmouth angekommen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 10. Jan. Inländisch 30 Waggons: 4 Gerste, 9 Roggen, 17 Weizen. Ausländisch 16 Waggons: 5 Gerste, 5 Kleie, 6 Oelkuchen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 8. Jan. Getreidemarkt. **Weizen loco befestigt**, holsteinischer loco 180 bis 185. — **Roggen** befestigt, mecklenburger loco 140—150, russ. loco fest, 108. — Mais $95\frac{1}{2}$. — **Hafer fest.** — **Gerste** behpt. — Rüböl stetig, loco $54\frac{1}{2}$ Br. — **Spiritus** fest, per Januar-Februar $18\frac{1}{2}$ Br., **per Febr.-März** $18\frac{1}{4}$ Br., per März-April $17\frac{3}{4}$ Br., **April-Mai** $17\frac{1}{8}$ Br. — Kaffee **ruhig. Umsatz 2000 Sack.** — Petroleum behauptet, **Standard white loco 4,80** Br. — Schön.

Wien, 8. Jan. Getreidemarkt. **Weizen per Frühjahr** 11,89 Gd., 11,90 Br. — **Roggen per Frühjahr** 8,89 Gd., 8,90 Br. — Mais per Mai-Juni 5,61 Gd., 5,62 Br. — Hafer per Frühjahr 6,68 Gd., 6,69 Br.

Wien, 8. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$ % Papierr. 102,45, österr. Silberr. 102,45, österr. Goldr. 121,60, österr. Kronenr. 102,75, ungar. Goldr. 121,25, ungar. Kronen-Anleihe 99,75, Oester. 60 Loose 144,00, türkische Loose 61,50, Länderbank 223,50, österreichische Creditb. 356,75, Unionbank 299,50, ungar. Creditb. 384,50, Wiener Bankv. 261,50, Böhm. Nordb. 265, Buschtiehrader 578,00, Elbethal-Bahn 263,25, Ferdinand-Nordbahn 3460,00, österreichische Staatsbahn 344,00, Lemberg Czernowitz 293,50, Lombarden 81,50, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 144,80, Tabak-Actien 133,75, Amsterdam 99,40, deutsche Plätze 58,83, Londoner Wechsel 120,00, Pariser Wechsel $47,57\frac{1}{2}$, Napoleons 9,53, Marknoten 58,83, russische Banknoten $1,27\frac{1}{4}$, Bulgar. (1892) 113,50, Brüxer 287,00, Tramway 458.

Pest, 8. Jan. Productenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 12,06 Gd., 12,07 Br., per September 9,43 Gd., 9,45 Br. Roggen per Frühjahr 8,78 Gd., 8,80 Br. Hafer per Frühjahr 6,38 Gd., 6,40 Br. Mais per Mai-Juni 5,39 Gd., 5,40 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behpt., per März 227. — Roggen auf Termine behauptet, per März 131, per Mai 127, per Juli 123.

Antwerpen, 8. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 8. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Jan. 28,70, per Febr. 28,65, per März-April 28,20, per März-Juni 28,10. — Roggen ruhig, per Januar 17,65, per März-Juni 18,10. — Mehl matt, per Jan. 60,50, per Febr. 60,35, per März-April 59,70, per März-Juni 59,15. — Rüböl bhpt., per Januar 55,25, per Februar 55,50, per März-April 55,50, per Mai-August 55,50. — Spiritus ruhig, per Januar 42,00, per Februar 42,00, per März-April 42,00, per Mai-August 42,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 8. Jan. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,20, 5% italien. Rente 94,30, 3% portugiesische Rente 20,70, 4% Rumän. 1896 93,90, 3% Russen 96 94,80, 4% spanische äußere Anleihe $60\frac{7}{8}$, convertirte Türken 22,40, Türken-Loose 115,00, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 468,00, türk. Tabak 288,00, Meridionalbahn 685,00, österreichische Staatsbahn 735,00, Banque de France 3507, Banque de Paris 882, Banque Ottomane 568, Credit Lyonn. 821, Debeers 742, Lagl. Estat. 102, Rio Tinto-Actien 654, Robinson-Actien 214,00, Suezkanal-Actien 3325, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{16}$, Wechsel auf Italien $4\frac{5}{8}$, Wechsel London kurz 25,21, Cheques auf London 25,23, do. Madrid k. 372,00, Cheq. a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 36,00.

Feuilleton.

Gerhart Hauptmann.

Unter den deutschen Dichtern der Gegenwart nimmt Gerhart Hauptmann eine der ersten Stellen ein, freilich nicht unbestritten, denn der einst als Führer unter den Naturalisten in der „Moderne" gegolten hat, er ist ebenso oft hart verurtheilt wie laut verherrlicht worden. Hat doch kein moderner Schriftsteller so wie er das Urtheil herausgefordert und ist über keinen so viel geschrieben worden, wie über ihn, kritisch und unkritisch, liebevoll und gehässig. Zu den besten Arbeiten über ihn gehören: Gerhart Hauptmann von Adolf Bartels, Weimar 1897, E. Felber, und Gerhart Hauptmann von U. C. Wörner, München 1897, K. Haushalter. Diesen gesellt sich ein drittes Buch zu aus jüngster Zeit: Gerhart Hauptmann, sein Lebensgang und seine Dichtung, von Paul Schlenther, Berlin 1898, S. Fischer. Beschränken sich jene darauf, in ernster Kritik und gerechter Würdigung dem Dichter die Stellung anzuweisen, die ihm in dem bunten Chaos unserer heutigen Literatur gebührt, so tritt das Schlenther'sche Buch mit größeren Ansprüchen auf: der fünfunddreißigjährige Hauptmann hat schon einen wortreichen Biographen gefunden. An sich wäre es ja kein Uebel, die Entwickelung eines Dichters festzulegen zu einer Zeit, da aus lebendigem Munde die Quellen noch reichlich fließen, es wird aber zum Uebel, wenn der Geschichtsschreiber zugleich als der glühendste Lobredner sich entpuppt. Unwillkürlich kommt einem der alte Spruch in Erinnerung: Freundes Lob hinkt, wenn man den Anfang liest, der sich nicht nur mit Gerhart Hauptmann beschäftigt, nein, der auch seine Eltern und Großeltern in den Kreis einer dithyrambischen Betrachtung zieht. Und wenn Schlenther gar auf seinen Helden selber zu sprechen kommt, da ist das risum teneatis amici! doch gar sehr am Platze. „Wenig bedacht auf seinen Anzug, aber mit natürlicher Anmuth trat er wie ein kleiner, schlanker, blonder Prinz unter die Dorfjugend!" „Auf Quinta jedoch weilte er drittehalb Jahre. Der kleine, freie Prinz aus dem Salzlande fühlte sich hier wirklich wie im Zwinger." Man denke, der Dorfjunge aus Salzbrunn, Gastwirthssohn und Quintaner! Mit diesem Schritt zum Lächerlichen hat Schlenther seinem Helden und seiner Sache keinen Dienst erwiesen.

Aus der ganzen Jugendentwickelung Hauptmanns ist aber das Eine zu entnehmen, was auch für den heutigen Dichter bezeichnend bleibt, ein Hin- und Herschwanken ohne rechte Klarheit über das Ziel seines Wollens. Auf der Schule wird es nichts, er kommt nach Hause. Der Landwirthschaft gewinnt er auch keine Freude ab, ein gewisses Talent für bildnerische Arbeiten führt ihn auf die Kunstschule nach Breslau, auf Grund des Künstlerparagraphen erhält er das einjährige Zeugniß. Durch Verwendung des Großherzogs von Weimar in Jena immatriculirt, treibt und hört er dort mancherlei, schließlich führt ihn sein Trieb nach Rom, wo er sich zum Bildhauer ausbilden will. Nun erscheint 1885 seine erste Dichtung „Promethidenlos", eine ungeschickte Nachahmung von Byrons „Child Harold". Und was er sonst an lyrischen Gedichten hervorbringt (Schlenther S. 57), zeigt ihn als Sammler, als Nachempfinder.

Im gleichen Jahre verheirathet Hauptmann sich, erst 22 Jahre alt, und wird dadurch der Sorgen um materielles Wohl enthoben. Das ist meines Erachtens für seine Entwickelung entscheidend gewesen, denn es ist doch ein großer Unterschied, ob jemand um's Brod schreiben oder einen Beruf ergreifen muß, oder ob er sich in Ruhe und mit Behagen ausruhen, allen Eindrücken und Anregungen hingeben kann. Im Jahre 1888 finden wir ihn den Sommer über in Zürich, wo er sich besonders mit Philosophie beschäftigt. Dort begann er eine Selbstbiographie in Form eines Romans, der, wie Schlenther berichtet, gleich Kellers „Grünem Heinrich" und Dickens' „David Kopperfield" das eigene Leben des Dichters abspiegeln sollte. Vollendet ist dieser Roman nicht, von Hauptmann wäre es aber eine Ueberhebung, die an Größenwahn streift, wenn der 26jährige, der noch nichts geleistet hatte, sich wirklich mit dem Maße eines Keller oder Kopperfield hätte messen wollen.

Mehr auf festen Boden gelangt man, wo Schlenther in die Besprechung der einzelnen Werke Hauptmanns eintritt, die diesem einen Namen gemacht haben, doch auch hier wird man nicht überall in das uneingeschränkte Lob einstimmen, das der Freund dem Freunde schenkt. Bezeichnend ist übrigens, daß Hauptmann auch hier erst einer Anregung bedurfte, und Schlenther wird niemanden davon überzeugen, daß er einem inneren Drange folgte, als er durch „Naga Hamlet" von Arno Holz für den Naturalismus gewonnen wurde, er, der eben noch über der Selbstbiographie brütete, Promethidenlos und holprige Lyrik geschrieben hatte.

Mit dem bekannten Drama „Von Sonnenaufgang" beginnt nun Hauptmanns Berühmtheit. Schlenther hebt mit Recht hervor, daß dieses ein großer Wurf gewesen ist, großartig durch die geniale Kleinkunst in der Schilderung der reich gewordenen und im Alkohol verkommenen Bauernfamilie, großartig durch die wunderschöne Liebesscene zwischen Loth und Helene. Mir persönlich wäre allerdings lieber, wenn diese Wunderblume nicht auf solch einem Misthaufen gewachsen wäre, und ein paar Milderungen hätten dem Bilde nichts von seiner Deutlichkeit, wohl aber von seiner Häßlichkeit genommen. Ganz abzuweisen ist die Art der Polemik, wie sie Schlenther gegen Bulthaupt beliebt, der Romeo und Julie mit Loth und Helene in Vergleich gestellt hat. Mir scheint, Bulthaupt hätte besser gethan, diese Liebespaare überhaupt nicht zu vergleichen, mit billigen Wortwitzen und schnöden Redensarten aber, die Schlenther gegen Bulthaupt verbricht, widerlegt und beweist man nichts, man begiebt sich der Sachlichkeit und ist nur Partei.

Der Leser wird deshalb auch nicht völlig in die helle Begeisterung einstimmen können, die Schlenther für die Kunstform des deutschen Naturalismus empfindet. Eine Reaction gegen das rhetorische Jambendrama lag in der Luft und war nothwendig; diese Rückkehr zur Natur im Drama ist ein unbestrittenes Verdienst der Modernen, steht aber nicht einzig da, wie die Jungen sich wohl einreden mochten, sondern im vorigen Jahrhundert haben wir ziemlich um dieselbe Zeit genau dieselbe Erscheinung. „Kabale und Liebe", „Götz von Berlichingen" und „Die Räuber" bezeichnen dieselbe Erkenntniß und die gleichen Grundsätze. Etwas anderes ist es mit einer Formlosigkeit, die anfangs an unseren heutigen Naturalisten als Besonderheit, als Fortschritt gepriesen wurde. Das Drama steht, wie jedes Kunstwerk, unter bestimmten Gesetzen, die sich aus dem Wesen der Sache entwickelt haben. Gegen diese besonders richteten sich die Stürmer und Dränger von heute, Stimmungsbilder, novellistische Skizzen ohne Handlung ohne Schluß brachten sie auf die Bühne und betrachteten das als Befreiung von überliefertem Zwange, priesen es als die Kunstform des Naturalismus. Daß ein Drama nicht bloß in der Luft zerfließen, sondern als eine innerlich verbundene Folge von Handlungen auch folgerecht abschließen muß, wurde von den Jungen und wird auch von Schlenther in der Hauptmanniade weidlich bespöttelt. Man darf sich aber doch aber nicht zu sehr auf diese sogenannte Kunstform des Naturalismus versteifen bei einem Manne, der schließlich „Die versunkene Glocke" mit einem langen Monologe eröffnet und der in seinen letzten Stücken den früher so sehr bespöttelten und verfehmten dramatischen Schluß sucht. Der Naturalismus hat eben bisher keine neue Kunstform hervorzubringen vermocht, sondern ist ganz still und allmählich wieder in die alten Bahnen eingelenkt.

Hauptmanns nächste Dramen erfahren bei Schlenther eine leidlich gerechte Beurtheilung, wobei freilich stets der Superlativ auf den Positiv zurückzudrängen und festzuhalten ist, daß „Das Friedensfest", „Die Weber", „College Crampton", „Der Biberpelz" bei aller Kunst in der Schilderung des Gegenständlichen doch so sehr dadurch verlieren, daß sie einer abschließenden Handlung entbehren. Wenn Schlenther beim „Biberpelz" Kleists „Zerbrochenen Krug" zum Vergleiche heranzieht, so kann Hauptmann dabei nicht gewinnen. Dagegen stimme ich ganz mit ihm überein, daß es nur wenig Dramen in unserer Literatur von gleich tiefer Wirkung giebt, als „Die Weber".

Zu den besten Kapiteln des ganzen Buches gehört das, was Schlenther über „Einsame Menschen" sagt. Er giebt zu, daß dieses Drama nicht frei ist von technisch unbeholfenen Verzögerungen und Wiederholungen, und das ist richtig. Nicht ganz einwandfrei ist wohl auch die Einführung der Züricher Studentin Anna Mahr; wie sie erscheint und noch mehr, wie sie bleibt, ist sie immer nur ein Eindringling, Hauptmann brauchte sie aber, um den Conflict herbeizuführen. Die alte Technik nannte das dramatischen Hebel, die neuere verzichtet angeblich auf die überlebten Mittel der alten, aber — sie stellen sich eben doch ein. Der jammervolle Vorkämpfer aber der neuen Ideen, Johannes Vockerath, ist keine allgemeingiltige Figur, sondern ein besonderer, krankhafter Mensch, das ganze Familienbild kann daher auch keine allgemein menschliche Theilnahme erwecken. Und doch hat dieses Drama auf den Bühnen festen Fuß gefaßt, während die anderen in der Versenkung des literarischen Interesses verschwunden sind. Die „Einsamen Menschen" bieten immerhin ein ergreifendes Bild menschlicher Zustände, menschlicher Schwächen und Verirrungen. Nach meinem Gefühle ist es das Beste, was Hauptmann bisher geschaffen hat. Eine besondere Gruppe bilden „Florian Geyer" und „Hanneles Himmelfahrt". Schlenther kann ich zu dem ersten nur so weit beistimmen, daß Hauptmann mit mühevoller Kleinkunst das Zeitcolorit zu treffen sucht und in den meisten Fällen auch getroffen hat. Doch ist hier in dem Anhäufen von Einzelzügen fast zu viel des Guten geschehen, und die Probe auf ein historisches Drama hat der Naturalismus hiermit jedenfalls nicht bestanden, denn der Dichter hat es nicht vermocht, die großen bewegenden Fragen jener Zeit ins rechte Licht zu stellen. „Hanneles Himmelfahrt" bedeutet die Ueberleitung zu einer Richtung des Dichters, die mit dem reinen Naturalismus bricht und in der „Versunkenen Glocke" bisher ihren Gipfel erreicht hat. Bartels in dem oben angeführten Buche betont, und ich gebe ihm darin Recht, daß dieser Bruch zugleich eine Umkehr zur Manier und Theaterconvention bedeutet. Die Dichtung hat ihre großen Schönheiten, die man nicht wegleugnen wird, aber der Priester des Naturalismus arbeitet hier schon mit allen Mitteln einer raffinirten Bühnenkunst, um den Zuschauer in Stimmung zu bringen. Bühnenwirksam ist sie aber in hohem Grade, ein schönes Zeugniß bringt Schlenther bei in dem Hofprediger Frommel, der tief ergriffen und poetisch gehoben aus der Vorstellung davonging.

Den Schluß des Buches bildet eine umfangreiche Besprechung der „Versunkenen Glocke". Auf diese einzugehen, will ich mir heute ersparen, da in nächster Zeit dazu Gelegenheit sein wird.

Aus der Schrift von Schlenther wird man also mancherlei Lehrreiches und Wissenswerthes entnehmen können. Vom allen tritt, vom Verfasser vielleicht nicht gewollt, der Charakter Hauptmanns in Leben und Dichten als eines tastenden Suchers hervor. Als Dichter ist er ein Talent von großer Begabung, aber kein Genie, das auf selbstgeschaffenen Bahnen wandelt. Er will und muß den Erfolg an seine Fahnen fesseln, darum springt er bald hierhin, bald dorthin und überrascht Freunde und Gegner durch seine wunderbare Wandlungsfähigkeit. Außerdem gehören die Nachrichten über des Dichters Lebensgang und mancher gute Gedanke über die einzelnen Werke zu den Lichtseiten des Buches. Leider werden diese sehr stark verdunkelt durch die einseitige Parteinahme Schlenthers für seinen Gegenstand. Wer so temperamentvoll Wildenbruchs „König Heinrich" abthut mit den Worten: „Hier kollert der Papst, dort kollert der König", der findet auch, wo er liebt, kein Maß und Ziel, eine einseitige Vergötterung und Verhimmelung überwuchert und erstickt das Gute. Darum ist das Buch auch keine sachliche, keine kritische Schrift, sondern nur brauchbar im und zum Vergleiche mit anderen.

P.

London, 8. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consf. 112 11/16, ital. 5 % Rente 93 3/8, Lombarden 7 1/2, 4 % 89er Russen 2. Serie 103 1/2, convert. Türken 22 1/8, 4 % ungar. Goldr. 101 1/4, 4 % Spanier 69 5/8, 3 1/2 % Aegypter 102 3/8, 4 % unific. Aegypter 106 5/8, 4 1/4 % Trib.-Anl. 108, 6 % consf. Mexik. 98 1/4, Neue 93. Mexik. 95 3/4, Ottom.-B. 12 5/8, de Beers neue 29 1/8, Rio Tinto neue 26, 3 1/2 % Rupees 62 1/2, 6 % fund. argent. Anl. 90 5/8, 5 % argent. Goldanleihe 93 5/8, 4 1/2 % äuß. Argentin. 67 1/2, 3 % Reichs-Anleihe 96 3/4, griechische 81. Anleihe 34, do. 87. Monopol-Anleihe 35, 4 % Griechen 1889. 27, bras. 89er Anleihe 60 1/4, Platzdiscont 2 3/8, Silber 26 7/16, 4 % Chinesen 100 1/2, Canada-Pacific 87 7/8, Central-Pacific 12 7/8, Denver Rio Pref. 48, Louisville und Nashville 58 3/4, Chicago Milwaukee 98 3/4, Norf. West Pref. neue 49 3/8, North. Pac. 62 1/2, Newy. Ontario 17, Union Pacific 29 1/2, Anatolier 94, Anaconda 5 3/8.

London, 8. Jan. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Petersburg, 9. Jan. Ein kaiserlicher Erlaß wird veröffentlicht betreffend die Emission einer Serie vierprocentiger Staatsrente von 10 Millionen Rubel zum Zwecke theilweisen Rückkaufes von fünf Serien 1890 emittirter Reichsschatzbillets.

Petersburg, 8. Jan. Productenmarkt. Weizen loco 11,70. — Roggen loco 6,70. — Hafer loco 4,70. — Leinsaat loco 11,50. — Veränderlich.

Petersburg, 8. Jan. Wechsel London (3 Mon.) 93,75. do. Berlin (3 Monate) 45,80, Cheques auf Berlin 46,25, Wechsel Paris (3 Monate) 37,22 1/2, Privatdiscont 5, Russ. 4 % Staatsrente 100, Russische 4 % Goldanleihe von 1889 1. Serie 152, do. 4 % Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 3 1/2 % Goldanleihe von 1894 149 1/2, do. 3 % Goldanleihe von 1894 139 1/2, do. 5 % Prämien-Anleihe von 1864 295 1/2, do. 5 % Prämien-Anleihe v. 1866 258, do. 5 % Pfandbriefe Adelsbank-Loose 211 1/4, 4 1/2 % Bodencredit-Pfandbriefe 157 1/2, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 473, do. Discontobank 668, do. internationale Handelsbank 1. Emission 581, Russische Bank für auswärtigen Handel 404, Warschauer Commerzbank 465.

Newyork, 8. Jan. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 7/8, Cable Transfers 4,85 5/8, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 1/4, do. auf Berlin (60 Tage) 94 9/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13 1/4, Canadian Pacific-Actien 86, Central Pacific-Actien 11 3/4, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 96 1/8, Denver und Rio Grande Preferred 46 7/8, Illinois-Central-Actien 106 3/4, Lake Shore Shares 175 1/2, Louisville- u. Nashville-Actien 57, New-y. Lake Erie Shares 15 1/4, Newyork Centralb. 110 3/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 61 1/4, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 47 3/4, Philadelphia and Reading First Preferred 52, Union Pacific Actien 28 5/8, 4 % Ver. Staaten-Bonds per 1925 129, Silber-Commerc. Bars 56 7/8. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 5 15/16, do für Lieferung per Februar 5,81, do. für Lieferung per April 5,88, Baumwolle in New-Orleans 5 5/16. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Januar 65. — Schmalz Western steam 5,10, do. Rohe u. Brothers 5,35. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Januar 33 1/4, per Mai 34 1/4. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 101 1/8, Weizen per Januar 98 5/8, per Febr. 98 3/8, per März 96 5/8, per Mai 93 1/8. Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6 1/4, do. Rio Nr. 7 per Febr. 5,60, do. do. per April 5,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker 3 3/4. — Zinn 13,75. — Kupfer 10,85.

Newyork, 8. Jan. Weizen eröffnete in ruhiger Haltung mit etwas niedrigeren Preisen und ging dann später in Folge günstiger Ernteberichte aus Argentinien und Realisirungen noch mehr zurück. Schluß willig.

Mais verlief in Folge geringer Nachfrage und der Mattigkeit des Weizens in träger Haltung. Schluß kaum stetig.

Chicago, 8. Jan. Weizen setzte in Folge großer Ankünfte im Nordwesten etwas niedriger ein. Auch im weiteren Verlaufe trat auf schwächere Kabelberichte und Liquidation der langsichtigen Termine ein weiterer Rückgang ein. Später wurde das Sinken in Folge guter Nachfrage wieder ausgeglichen. Schluß stetig.

Mais anfangs niedriger in Folge großer Ankünfte. Später trat im Einklange mit dem Weizen Erholung ein. Schluß stetig.

Chicago, 8. Jan. Weizen, Tendenz: stetig, per Jan. 92 3/4, per Mai 91 3/8. — Mais, Tendenz: stetig, per Jan. 26 7/8. — Schmalz per Januar 4,77 1/2, per Mai 4,90. — Speck short clear 4,87 1/2. Pork per Jan. 9,27 1/2.

Danziger Fracht-Abschlüsse
in der Woche vom 2. bis 8. Jan. 1898.

Für Segelschiffe von Danzig: nichts. Für Dampfer: Amsterdam 7 M per Tonne Getreide, London 5s. 3p., Genua 10s. 6p. per Tonne Zucker.

Der Börsen-Vorstand.

Productenmärkte.

Kaffee.

Hamburg, 8. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,75, per Mai 31,25, per Sept. 31,75, per Dez. 32,50.

Amsterdam, 8. Jan. Java-Kaffee good ordinary 38,00.

Havre, 8. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 37,50, per Mai 37,75, per Sepbr 38,00. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg. 8. Jan. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,20. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,50—8,15. Matt. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 23,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,50—23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per per Januar 9,22 1/2 Gd., 9,30 Br., per Februar 9,35 bez., 9,37 1/2 Br., per März 9,40 bez., 9,45 Br., per April 9,45 Gd., 9,47 1/2 Br., per Mai 9,50 bez. 9,52 1/2 Br., per Okt.-Dez. 9,55 bez., 9,57 1/2 Br. Matt.

Hamburg, 8. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,22 1/2, per Febr. 9,35, per März 9,40, per Mai 9,52 1/2, per Juli 9,62 1/2, per Okt. 9,50. Behauptet.

Spiritus.

Königsberg, 8. Jan. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde rege begehrt, zum Theil zur Ausfuhr nach Hamburg, so daß die Nachfrage der Fabrikanten nur schwer befriedigt werden konnte. Daraus resultirte eine Besserung von 1 M gegen Schluß der Vorwoche. Das Lieferungsgeschäft blieb sehr gering und sind Abschlüsse nicht zur Notirung gelangt. — Zugeführt wurden vom 31. Dezbr. 1897 bis 7. Januar 1898 180 000 Liter, gek. 25 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 35,50, 35,90, 35,70, 36,50 M Gd., Januar 36,20, 35,50, 36 M Gd., Januar-März 36, 35,50, 36 M Gd., Frühjahr 36,50, 37 M Gd. Alles per 10 000 Liter Proc. ohne Faß.

Stettin, 8. Jan. Spiritus loco 37,50 M bez.

Berlin, 8. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 57,90 M bez. (+ 30 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 38,50 bez. (+ 30 Pf.).

Zugeführt waren ca. 15 000 Liter 50er.

" " 60 000 " 70er.

Fettwaaren.

Bremen, 8. Jan. Schmalz. Fest. Wilcox 26 1/2 Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27 [illegible] Pf.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 8. Jan. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt. 1. Qual. Kartoffelstärke 19,00—19,50 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 19,00—19,25 M, 2. Qualität Kartoffelmehl 16,50—18,00 M, feuchte Kartoffelstärke, Frachtparität Berlin 10,80 M, gelber Syrup 23,50—24,00 M, Capillair-Syrup 24,00—24,50 M, do. für Export 25,00—25,50 M, Kartoffelzucker gelb 23,50—24,00 M, do. Capillair 24,50—25,00 M, Rum-Couleur 36,00—36,50 M, Bier-Couleur 35,00—36,00 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 24,50—25,50 M, do. secunda 23,00—24,00 M, Weizenstärke (kleinstückige) 36,00—38,00 M, do. (großstück.) 40,00—41,00 M, Hallesche und Schlesische 42,00—43,00 M, Reisstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M, do. (Stücken) 48,00—49,00 M, Maisstärke 32,00—33,00 M, Schabestärke 35—36 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.)

Petroleum.

Bremen, 8. Jan. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 8. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 1/4 bez. u. Br., per Januar 14 1/4 Br., per Febr. 14 1/4 Br., per März-April 14 1/4 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 8. Jan. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30 3/4 Pf.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Dwina (SD.), Forman, Peile, leer.

9. Januar. Wind: WNW., später SO.

Gesegelt: Toledo (SD.), Hawick, Königsberg, leer. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Burghead, Getreide. — Georgia (SD.), Ruß, Boston (N. St.), Zucker.

Angekommen: Luna (SD)., Kunst, Köln, Güter. — Norma (SD.), Bethmann, Peile, leer.

10. Januar. Wind: S.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Norderney (SD.), Hackbarth, Rostock, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 8. Jan.

Wasserstand: — 28 Centim. über Null im Wachsen.
Wind: W. — Wetter: Trübe, regnerisch und mild.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Vorstadt Langfuhr Band 46, Blatt 429, auf den Namen des Malermeisters Carl Hinz eingetragene, zu Langfuhr, Bahnhofstraße, belegene Grundstück

am 8. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12,51 M Reinertrag und einer Fläche von 26 Ar 39 Quadratmeter zur Grundsteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Februar 1898, Mittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 8. Dezember 1897. (372

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Edwin Nax** zu Graudenz wird heute am 8. Januar 1898, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Stadtrath, Kaufmann **C. Schleiff** in Graudenz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 29. März 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 11. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. April 1898, Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. März 1898 Anzeige zu machen. (538

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Vermischtes.

Geldverkehr.

An- und Verkauf.

Stellen-Gesuche.

Stellen-Angebote.

Miethgesuche.

Zu vermiethen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.